

Bote aus dem Riesengebirge.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 14.

Hirschberg, Dienstag den 2. Februar

1869.

Politische Uebersicht.

Die Einberufung des schleswig-holsteinischen Provinzial-Landtages soll, den „Schleswiger Nachrichten“ zufolge, noch diesen Monat erfolgen. Aus Gotha wird gemeldet: Die Jubelfeier der 25jährigen Regierung des Herzogs wurde am 29. Januar auf dem Schlosse Friedenstein durch den feierlichen Empfang der Vertreter des Landes, sowie der fremden Geblanten durch den Herzog eröffnet. In der Ansprache des Landtagspräsidenten wurde hervorgehoben, daß für die innere Verwaltung beider Herzogthümer die Regierung Sr. Hoheit eine Zeit des stetigen Fortschritts auf liberalen Bahnen gewesen sei, während der Herzog in längerer Rede erwiderte und einen Rückblick auf sein Wirken als Landesfürst und deutscher Patriot warf. In Dresden hat der französische Gesandte sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Aus Oesterreich berichtet man, daß der Gesehntwurf, betreffend die Einführung von Geschworenengerichten bei Preßberg eben im Herrenhause unverändert angenommen worden sei. Der Prinz und die Prinzessin von Wales haben Wien verlassen. Dasselbst ist jedoch Herr Chassepot in Folge einer Berufung angekommen, um seine Bewehre hier vorzulegen. Vor Kurzem befand er sich in Rom, woselbst er auch vom Papste empfangen wurde. Die große Betheiligung bei Eröffnung der Subskription auf die Actien der ungarischen Dsbahn läßt eine große Ueberzeichnung erwarten.

Aus Baden erfährt man: In Folge der an den excommunicirten Bürgermeister Stromeyer von dem katholischen Pfarramt ergangenen Benachrichtigung, daß er hinfort nicht mehr Mitglied der kathol. Stiftungscommission sein könne, hat das Ministerium des Innern alsbald verfügt, daß jene Benachrichtigung der rechtlichen Zuständigkeit entbehre und Herr Stromeyer auch fernerhin Mitglied der Commission bliebe. Aus vielen Städten und Dörfern treffen Zuschriften und Adressen an Hrn. Stromeyer ein.

Aus Athen in Wien eingetroffenem Berichte wurde die Conferenz-Erklärung nach der am Donnerstage erfolgten Ankunft des Grafen Walewsky durch den französischen Gesandten Waube der griechischen Regierung übergeben, der zur Beantwortung eine Stägige Frist bewilligt wurde. Wir können daher noch Ende dieser Woche erfahren, in welcher Weise sich

die griechische Regierung entscheiden wird. Aus Prag telegraphirt man, daß in Böhmen und Mähren Unterschriften für eine Petition an den Papst gesammelt werden, nach welcher vom ökumenischen Konzil die altslawische Liturgie eingeführt werden soll. Dem Kaiser sind bereits 4 Soldaten der ungarischen Honveds vorgeführt und die projectirte Adjutirung genehmigt worden. In Ungaru macht die Uebertragung der Versicherungen an den französischen Fabrikanten böses Blut, zumal das cisleithanische Ministerium einen ähnlichen Antrag Gobillons zurückgewiesen und die Industriellen Oesterreichs in die Schranken der Concurrenz gerufen hat.

Der König von Italien ist nach Neapel abgereist, von wo er am 10. nach Florenz zurückkehren wird. Die Deputirtenkammer wird sich bis zum April vertagen; Cialdini wurde in Florenz am 1. Februar erwartet. Die Zufuhren von Kriegsmunition aus Frankreich nach Civitavecchia dauern fort. Uebrigens steht zwischen Florenz und Paris wieder einmal ein Streit bevor, da die im franz. Gelbbuche veröffentlichte Correspondenz das Ministerium Menabrea vor Italien blamirt hat. Die Königin Isabella von Spanien hat ihren Verwandten in Rom einen Besuch in Aussicht gestellt. Der päpstliche Balast auf dem Quirinal ist schön längt für sie eingerichtet worden. Im Gegensatz zu einer Madrider Correspondenz der „Times“ wird der „Pall-mall-Gazette“ aus Rom geschrieben, daß Sennor Herrera, der Gesandte der provisorischen Regierung Spaniens, nicht allein eine Unterredung mit dem Cardinal Antonelli, sondern auch eine lange Audienz beim Papste hatte. In dieser soll er dem heiligen Vater gemeldet haben, daß die provisorische Regierung die gegen den katholischen Clerus stattgehabten Demonstrationen tief bedauere und fest entschlossen sei, die Kirche und den Clerus zu schützen. Ein Gleiches werde von der späteren definitiven Regierung geschehen und der Betheiligung spanischer Bischöfe am ökumenischen Konzil nicht nur kein Hinderniß in den Weg gelegt, sondern auch „die Kosten für ihre Reise und ihren Aufenthalt in Rom von Staatswegen bestritten werden.“ Das möchten wir um so mehr bezweifeln, als die „Pall-mall-Gazette“ sonst „wie gedruckt lägt“, obgleich wir denselben Correspondenten eher die Mittheilung glauben wollen, daß der Kaiser Napoleon einen Brief an den Papst schrieb, in welchem er

verspricht, daß das französische Okkupationskorps dem ökumenischen Konzil eine Ehren- resp. Siderheitsgarde stellen werde.

Aus Paris melden „Public“ und „France“ übereinstimmend, daß im Fall eines Konflikts zwischen den Türken und Griechen sämmtliche Mächte neutral bleiben würden.

In England gewinnt die Arbeiterpartei bei den gegenwärtigen Wahlen mehr Boden, obwohl sie im Parlament früher gar nicht vertreten war.

Nach Berichten aus Konstantinopel hat die Pforte sich auf Wunsch des Fürsten Karl bereit erklärt, einen türkischen Ministerresidenten für Bularest zu ernennen, um durch einen Muselman an Ort und Stelle die politischen Beziehungen zwischen der Pforte und Rumänien, von jeder Beeinflussung frei, richtig benrtheilen zu können.

Aus Asien wird per Calcutta und Bombay die Abberufung des Ueberrestes der englischen Expedition aus dem Hugar-Lande telegraphirt. Mir Hadshi, der während des Aufstandes im Jahre 1857 mehrere Engländer ermordete, ist in Delhi hingerichtet worden. In der Nachbarschaft der letzten Stadt sollen 30,000 Stück Vieh aus Mangel an Futter umgekommen sein. Die Ernteberichte aus den Provinzen von Mittel-Indien lauten günstiger. Aus Rio de Janeiro vom 8. d. liegen folgende Nachrichten über die kriegerischen Vorgänge am La Plata vor: Zwischen dem 21. und 27. Dezember fanden mehrere Gefechte statt, am 27. bemächtigten sich die Allirten der letzten Befestigungen der Paraguaiten. 70 Kanonen wurden erbeutet und 2000 Gefangene gemacht. Lopez hat sich in die Wälder geschüchtet, welche von allen Seiten umstellt sind. Die Paraguaiten verloren 2000 Tode und Verwundete. Auch die Verluste der Allirten sind beträchtlich.

Deutschland

Preußen

Landtag-Sitzung.

Herrenhaus.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses ward zunächst der Gesekentwurf in Betreff der Vereinigung einiger zum Herzogthum Sachsen-Altenburg gehörigen Theile von Dörfern mit dem preußischen Staatsgebiet, sowie der zwischen Preußen und Altenburg abgeschlossene Vertrag vom 9. Juli 1868 ohne Debatte genehmigt. Das Gleiche erfolgte bei folgenden Gesekentwürfen 1) betreffend Einführung kürzerer Verjährungsfristen für die Provinz Schleswig-Holstein, 2) betreffend einen Zusatz zu § 25 des Gesetzes über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. November 1838, 3) betreffend die Aufhebung der Trauungssteuern im Gebiet des ehemaligen Kurfürstenthums Hessen, 4) betreffend Abänderung und Ergänzung des Gesetzes vom 29. Februar 1868 über die künftige Behandlung der auf mehreren der neu erworbenen Landestheile haftenden Staatsschulden. Der Gesekentwurf, betreffend die Theilnahme der Staatsdiener in Neworpomern und Kügen an den Kommunallasten und dem Gemeinbeverbande, wird, da der Referent Herr Denhard zahlreiche Amendirungen desselben beantragt hat, an eine besondere Kommission zur Vorberatung zurückgewiesen. Es folgt die Verathung über den Entwurf eines Fischerei-Polizeigesetzes für den Umfang der Rheinprovinz und den Regierungsbezirk Wiesbaden, die nach längerer Debatte unter Ablehnung der von der Kommission beantragten, von der Regierung aber bekämpften Aenderungen mit der Annahme der Regierungsvorlage schließt. Als letzter Gegenstand der Tagesordnung folgt dann noch der zweite Bericht der Matrikel-Kommission, der ohne Debatte genehmigt wird.

Abgeordnetenhaus.

Den 28. Januar. Die heutige Sitzung des Abgeordneten-

hauses wurde um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Präsidenten v. Jordan bed mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Schow überreicht den Entwurf einer Gemeinheitsheilungs-Ordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden mit Ausschluß des (früher großherzoglich hessischen) Kreises Biedenkopf. Die Vorlage wird der um 7 Mitglieder zu verstärkenden Agrarcommission überwiesen.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein; Abg. Berger (Wittven) referirt im Namen der IV. Abtheilung; die Wahlen der Abg. v. Brauchisch (Deutsch-Krone) und Klein (Gammeler) werden für gültig erklärt. — Der Präsident schlägt vor zunächst den Gesekentwurf, betreffend die fernere Geltung der Verordnung vom 30. Mai 1849 für die Wahlen zum Haupte der Abgeordneten in den durch die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 mit der preussischen Monarchie vereinigten Landestheilen und darauf erst den Gesekentwurf, betreffend die anderweitige Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten der Vorberatung zu unterziehen. Abg. Twisten wünscht das umgekehrte Verfahren; der Regierungskommissar Graf Eulenburg schließt sich dem Vorschlage des Präsidenten an. An der Debatte theilnehmen sich ferner die Abgg. v. Bonin (Genthin), Dr. Hänel. Der Präsident zieht seinen Vorschlag zurück und eröffnet die Generaldebatte über das Wahlbezirks-Gesetz; es liegen zu demselben die Anträge der Abgg. Berger und v. Kardorff und der zu letzterem gestellte Verbesserungs-Antrag v. Hennig vor. Der Präsident macht von einer Anzahl Petitionen Mittheilung, welche sich auf die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Bestimmung der Wahlorte beziehen. Die Abstimmung über die verschiedenen Anträge wird erst am Schlusse der Spezialdiskussion stattfinden, da in derselben die Ablehnung des Gesekentwurfs beantragt wird und über Regierungsvorlagen nicht zur Tagesordnung übergegangen werden darf.

Der Regierungskommissar Graf Eulenburg erläutert die Lage der Gesetzgebung, wo sie durch die Einverleibung der neuen Landestheile geschaffen worden ist. Für diese sei der Regierung die Befugniß übertragen worden, die Wahlbezirke im Wege königlicher Verordnung zu bilden. Die Regierung habe dabei ins Auge gefaßt, die provisorische Eintheilung zu bewirken, daß sie sich als Grundlage der definitiven gesetzlichen Eintheilung eigne. Die Regierung habe das Prinzip festgehalten, daß in jedem Wahlbezirke ein Abgeordneter zu wählen sei und daß die Wahlbezirke mit der Kreiseintheilung in Uebereinstimmung zu bringen seien. Die Regierung habe den Gesekentwurf über die anderweitige Feststellung der Wahlbezirke vorgelegt, um dieses Prinzip durch die ganze Monarchie zur Geltung zu bringen; die Regierung glaube, daß die Volksstimme bei der Wahl von nur je einem Abgeordneten in jedem Wahlbezirke viel besser zum Ausdruck gelange, als bei der Wahl von zwei Vertretern, wo die Einigung über Kandidaten schwierig sei und Kompromisse nothwendig würden bei denen die eigentlichen Männer der Wahl ausfielen. Die Wahl je zweier Vertreter werde geltend gemacht, daß bei der Wahl der einen lokale, bei der anderen allgemeine Gesichtspunkte zur Geltung gebracht werden könnten. In größeren Wahlbezirken würden ziemlich starke Minoritäten mündlich gemacht, die in einem kleineren Wahlbezirke die Wahl beherrschten würden. Die Zahl der Wahlen, wo ein Kreis den andern überstimme, sei bedeutend, unter 176 Wahlbezirken sei dies bei den letzten Wahlen in 53 resp. 47 der Fall gewesen; die politische Parteistellung komme dabei nicht in Betracht, sondern daß Kapazitäten gewählt würden. In den 24 Wahlbezirken, die für sich allein wählen, sei eine Beeinflussung nicht zu konstatiren gewesen und mithin diese Befürchtung

Gesehes von 1860 nicht zur Wahrheit geworden. Das Haus möge den Entwurf annehmen, damit der Ausdruck der Wahlen reiner und ungetrübt werde. (Bravo rechts.)

Abg. Twesten empfiehlt die Ablehnung der Vorlage; das Haus dürfe nicht ohne Grund an der Basis seiner Existenz rütteln. Bis 1860 wurden vor jeder Wahl die Bezirke durch das Ermessen der Regierung gebildet; seit 1860 seien die Wahlbezirke gesetzlich festgestellt; jetzt solle darin ahermals eine Aenderung eintreten. Ein Grund dafür sei nicht einzusehen. Die Rücksicht, daß die Interessen der einzelnen Kreise zur Geltung zu bringen seien, sei nicht maßgebend; man komme damit schließlich zu einer ständischen Vertretung. Wähle jeder Kreis für sich, so werde der persönliche Einfluß des betreffenden Landraths, der zugleich Wahlkommissar sei, stärker vorwalten, als wenn zwei Kreise kombiniert wählten, wo die moralische Freiheit eine größere sei. Die Ueberstimmung des einen Kreises durch den andern, deren der Regierungs-Kommissar gedacht habe, sei zu Ungunsten der damaligen Minorität, d. h. der Staatsregierung erfolgt; dies sei das Motiv für die Vorlage zu sein. Einen „politischen Gedanken“ vermöge er in der Vorlage nicht zu erkennen. Im Reichstage erklärte der Bundeskanzler, das Dreiklassen-Wahlssystem sei das „widerwärtigste und elendeste Wahlssystem“, was je ausgedacht worden sei; dieses Inproposito sei indessen ohne weitere Folge geblieben, denn die Vorlage konfervire das so charakterisirte Klassenwahlssystem; nichts als die Abänderung der Wahlbezirke werde vorge schlagen. Man solle die Zusammengehörigkeit der Wähler nicht zerreißen; die Regierung habe durch zahlreiche Auflösungen und Neuwahlen selber dafür gesorgt, eine solche Zusammengehörigkeit zu schaffen. — Gegenüber den großen Reformen, die uns bevorstehen, empfehle sich eine Verringerung der Mitgliederzahl, damit die Maschinerie leichter arbeite; es empfehle sich, das Abgeordnetenhaus in größeren Einklang mit dem Reichstage zu bringen. Das bisherige Provisorium im Reichstage, Zollparlament, Abgeordnetenhaus und Herrenhaus könne nicht lange bestehen, ohne das parlamentarische Wesen und das Wesen der Regierung zu zerrütten. Redner charakterisirt die Anträge der Abgeordneten v. Kardorf und v. Hennig. Der Einklang zwischen Landtag und Reichstag werde nur durch das Herrenhaus gestört, welches keine Volks-, sondern eine engbegrenzte Klassenvertretung sei (sehr wahr links, Murren rechts); da sei ein schneidender Gegenstand zu den Beschlüssen der anderen Körperschaften nicht zu verwundern. Das Abgeordnetenhaus beruhe auf einem Provisorium, welches aber von der Verfassung garantirt und nur mit derselben geändert werden könne; das Herrenhaus beruhe nur auf einer königlichen Verordnung, welche hier im Hause Herr v. Vinde (Hagen) für nichtig zu erklären beantragt, weil sie Verfassung und Gesetz widerspreche. An der Vertretung des alten und beseftigten Grundbesitzes, d. h. des altpreussischen Junkerthums sei herum experimentirt und schließlich durch „Verordnung“ erklärt worden, daß diese Verordnung nun nur noch durch „Gesetz“ geändert werden könne (Heiterkeit); über derartige Klauseln könne jedes künftige Ministerium zur Tagesordnung übergeben. Nur wenn die Zusammensetzung des Einklang gebracht werde, könne er für eine Vorlage stimmen, welche die Basis des Abgeordnetenhauses berühre; das Ministerium des Innern lege einen traugigen Beweis für seine Rabilität zu Organisationen ab, daß es nichts als eine neue Wahlbezirkeinteilung vorzulegen vermocht habe; lehnen wir, meine Herren, auch diese ab.

Minister des Innern Graf Calenburg: er wolle nur zwei Punkte aus der langen Rede des Abg. Twesten hervorheben. Die Regierung habe eine ganz bestimmte Veranlassung gehabt,

die Frage einer neuen Eintheilung der Wahlbezirke aufs Tapet zu bringen: Die Nothwendigkeit, die provisorisch für die neuen Provinzen erlassene Verordnung dem Landtag vorzulegen, damit ein definitives Gesetz daraus werde. Die Regierung sei überzeugt, daß es sich empfehle in jedem Wahlbezirke nur je einen Abgeordneten zu wählen und die Wahlbezirke mit den Kreisen zu konformiren, die auch sonst korporative Funktionen verrichten und in sich eine gewisse Zusammengehörigkeit besitzen. Eine Tendenz, auf eine Abänderung der bisherigen Majorität hinzuwirken, liege der Regierung fern; sie würde, wenn die neue Bezirkeinteilung dies bewirkte, ein ihr günstiges Resultat allerdings acceptiren.

Abg. Stumm vertheidigt die Vorlage im Interesse der Zeitersparniß der Wähler und als das beste Mittel die selbstständige Willensäußerung des einzelnen Wahlbezirks in ihrer Reinheit zu ergrahiren. Abg. v. Hennig schließt aus den Aeußerungen des Ministers, daß er an die Berechnung des Wahleresultates nach Annahme der neuen Bezirkeinteilung für das Interesse der Regierung doch wohl herangetreten sein müsse und daß ihm dieser Calcul nicht fern liege. Doch seien alle solche Berechnungen trügerisch und eine anwachsende zur Herrschaft gelangende Strömung durchbreche schließlich die Hindernisse jedes Wahlmodus. Das wahre Hinderniß für die Entwicklung unserer inneren Zustände, gegen das uns provisorisch allerdings der Reichstag schütze, sei und bleibe das Herrenhaus, dessen Ursprung, Zusammensetzung und Wirksamkeit er einer sehr scharfen Kritik unterwirft. Aber damit sei der Kollision der Parlamente nicht abgeholfen, wenn derselbe Abgeordnete Preußen im Reichstage und Landtage verträte, wie der Kardorff'sche Antrag es verlange, vielmehr würden damit die Schwierigkeiten auf eine und dieselbe Person cumulirt.

Ministerpräsident Graf Bismarck: Er habe sich der Vorlage als Minister angeschlossen, weil die Verwaltungskreise sich in unseren staatlichen Zuständen als die geeignetsten Punkte zur Antnüpfung des Wahlrechts und zur Ausübung korporativer Rechte empfohlen. Ueberraschend sei ihm (dem Minister) die Neigung des Hauses zu durchgreifenden Aenderungen der Verfassungsbestimmungen, von denen ihn bisher eine gewisse Scheu zurückgehalten habe, und zwar eine unbedingte, die er abzulegen gedenke. Ohne dieselbe würde er vorgezogen haben schon jetzt das Wahlgesetz der Monarchie mit dem des Bundes in Einklang gesetzt zu sehen. Der Ministerpräsident erörtert darauf die verschiedenen Unmöglichkeiten, an denen der Vorschlag, die preussischen Reichstagsmitglieder mit dem preussischen Abgeordnetenhaus zu identifiziren, scheitern würde. Das Auflösungsrecht der preussischen Krone würde alterirt; die Wahlfreiheit zum Reichstage durch eine partielle Auflösung desselben beschränkt werden. Der Ministerpräsident warnt im Interesse der Entwicklung unsres Verfassungslebens vor Angriffen gegen das Herrenhaus, auf dessen zukünftige Stellung doch ebenfalls Rücksicht genommen werden müsse. Wo sollten übrigens die Mitglieder des Reichstags und Landtags, wenn sie identisch seien, die Zeit hernehmen, um ihre Funktionen als Abgeordnete mit ihren sonstigen Geschäften zu vereinigen; dies ließe sich vielleicht später einmal möglich machen, wenn hier, wie in England, die Budgetberatung nur 48 Stunden in Anspruch nehme.

Abg. Simon v. Zastrow empfiehlt die Ablehnung aller Amendements und die Annahme der Regierungsvorlage.

Nach dem Abg. Simon v. Zastrow sprach der Abg. Braun (Wiesbaden) gegen das Gesetz. Es sei wohl denkbar, daß der andrätliche Kreis eine gute Unterlage auch für die Wahlbezirkeinteilung gebe, aber dann müsse dem Kreise selbst erst eine andere Grundlage gegeben werden in einer neuen Ver-

fassung. So lange die Regierung hier ihr non possumus entgegenstelle, bleibe dem Abgeordnetenhaufe nichts übrig, als gleichfalls sein non possumus auszusprechen. Die Generaldiskussion ist hiermit geschlossen. In der Specialdebatte unterzieht Abg. Berger (Witten) das Dreiklassenystem einer verurtheilenden Kritik, anknüpfend an das bekannte vom Ministerpräsidenten über dasselbe gefällte Urtheil. Und dieses System wolle ein Kollege des Ministerpräsidenten nun von Neuem befestigen und ausdehnen. Wolle man dem Einfluß der Landräthe neue Mittel an die Hand geben, so möge man statt der Vorlage lieber den einfachen Zusatz zur Verfassung beantragen, daß der Landrath der legatus natus seines Kreises sei. Bei der Abstimmung über § 1 der Vorlage wird derselbe mit entschiedener Majorität abgelehnt, worauf der Minister des Innern erklärt, daß er nach dieser Entscheidung auf die Fortsetzung der Diskussion keinen Werth lege. Bei der weiteren Abstimmung werden sämtliche Resolutionen mit Majoritäten von verschiedener Stärke abgelehnt. Es folgt die Berathung der Vorlage, betreffend die fernere Geltung der Verordnung vom 30. Mai 1849 für die Wahlen in den neuen Landestheilen, wob i sich Regierungs-Kommissar Graf Eulenburg gegen den Antrag Hänel, der den Zweck hat, die bisherige Eintheilung der Wahlbezirke in den neuen Provinzen als Gesetz festzustellen und gegen Änderungen im Verordnungswege zu sichern, ausspricht. Der Antrag wird indessen in namentlicher Abstimmung mit 158 gegen 153 Stimmen angenommen und ebenso das ganze Gesetz mit der von Hänel beantragten Einleitung genehmigt.

Berlin, 31. Januar. Der Handelsminister hat auf vielfache Gesuche die Beförderung von phosphorfaurem Kalk (rothem Phosphorit) auf den Staatseisenbahnen und den unter Verwaltung des Staats stehenden Bahnen zu dem Tarif von 1 Pfennig per Centner und Meile und gegen eine Expeditionsgebühr von 1 Thlr. für je 100 Centner bewilligt. Bisher nämlich wurde dieses Produkt, wegen der hohen Eisenbahnfracht, größtentheils auf dem Wasserwege nach dem Auslande verführt und der inländischen Benutzung entzogen.

Es ist der Stiftung „National-Dank“ oft der Vorwurf gemacht worden, daß sie große Capitalien für spätere Generationen ansammle, während die jetzt lebenden alten Krieger aus den Jahren bis 1815 Noth leiden müßten und ihnen durch die Vertheilung dieser Capitalien geholfen werden könnte. Gegen diesen Vorwurf vertheidigt sich das Curatorium der Stiftung durch eine Circular-Mittheilung an sämtliche Provinzial-, Kreis-, Special- und Local-Commissariate und sonstige Organe des National-Danks. Es wird darin ausgeführt, daß die Stiftung nach dem Jahresbericht pro 1867 einen Kassen- und Vermögensbestand von 271,731 Thlr. besaß, wovon beim Curatorium 160,722 Thlr., bei den Organen der Stiftung in den Provinzen 111,009 Thlr. vorhanden waren. Ueber den letzteren Betrag, soweit er nicht den Special-Stiftungen angehört, stehe der Central-Verwaltung eine Verfügung nicht zu, sondern die einzelnen Provinzial- und Kreis-Commissariate disponirten darüber nach eigenem Ermessen unter Beobachtung der Bestimmungen des allerhöchst genehmigten Grundgesetzes der Stiftung vom 23. November 1865. Von dem beim Curatorium vorhandenen Vermögens-Bestand können 86,655 Thlr. auf Special- und 22,755 Thlr. auf Regimentar-Stiftungen, worüber als Stiftungs-Capitalien erst deponirt werden könne, und 770 Thlr. auf den Verwaltungen-Untosten bestimmt sei. Es blieben mithin 50,542 Thlr. als allgemeiner Unterstützungsfonds. Dieser Fonds werde aber nicht festgehalten, sondern vermindere sich bei den vielen sich steigenden Ansprüchen von Jahr zu Jahr. Da noch 24,972 hülfbedürftige Veteranen

vorhanden seien, so würde bei einer Vertheilung des Fonds der einzelne Mann ein für alle Mal etwa 2 Thlr. erhalten, dann aber keine Fonds mehr vorhanden sein, aus welchen geschöpft werden könne.

Das hiesige Consistorium hat, wie wir hören, beschloffen, gegen mehrere hiesige Zeitungen, welche den Vergang bei einer Trauung von dem Ober-Consistorial-Rath Journier vollzogenem Darstellung gemacht haben, die Hilfe der Staatsanwaltschaft in Anspruch zu nehmen.

Posen n. Die „Pos. Ztg.“ berichtet, daß im Kreise Pleschen in neuerer Zeit mehrere polnische Ortsnamen auf den Antrag der Besitzer in deutsche umgewandelt worden sind, wie die Namen: Breitenfeld, Rothendorf, Bittersdorf, Friedrichsdorf u. s. w. So soll auch der Gutsbesitzer von Stiegler beantragt haben, den Namen des ihm gehörigen Bornwerthes Kars in den Namen Bismarcksdorf umzuwandeln.

Düsseldorf, 28. Januar. (Deserteure aus der Westphal. legion.) Vor einigen Tagen meldeten sich auf dem hiesigen Polizeiamte drei Hannoveraner, welche aus der im Innern Frankreichs weilenden Westphal. legion desertirt waren. Denselben wurden die Mittel zur Weiterreise nach Hannover, um welche sie gebeten hatten, gewährt. (Uebst. 3.)

D e s t e r r e i c h .

Wien, 30. Januar. Die „N. freie Presse“ veröffentlicht eine mit den Meldungen der gestrigen Pariser Abendzeitungen „Public“ und „France“ im Wesentlichen übereinstimmende Nachricht, wonach zwischen den Großmächten geheime Abmachungen im Fall der Wirkungslosigkeit des Konferenzprotokolls getroffen wären. Man sei übereingekommen, Griechenland und die Türkei für diesen Fall selbst zu überlassen und nur das Hinzutreten weiterer Verwickelungen zu verhindern. (Unterhaus.) Der Antrag Biemaltonski, betreffend die Vorlage der galizischen Landtagsresolutionen im Reichstage, wurde fast einstimmig dem Verfassungsausschusse zugewiesen, nachdem sich die Regierung damit einverstanden erklärt.

B e l g i e n .

Brüssel, 27. Januar. Heute wurde mit großem Pomp in der Kathedrale der Trauergottesdienst für den Kronprinzen gehalten. Alle hohen Staatskörper, alle Civil- und Militärbehörden, man kann sagen, das ganze offizielle Belgien bis auf die Bürgermeister herunter, Deputationen von den Universitäten, Akademien, Municipalitäten, Gesellschaften, tur die ganze Elite der Gesellschaft des Landes war im Chor und Langschiffe von St. Michel und Sabula versammelt, und in die Seitenschiffe der weiten Kirche drängte sich so viel Volk, als sie fassen konnten. Das diplomatische Corps war vollzählig, die königl. Familie durch den Grafen und die Gräfin von Flandern vertreten. Die Trauerdecoration der Kirche war imposant. Der Chor war ganz schwarz behangen; zwischen den Pfeilern des Mittelschiffes war eine grobe schwarze Draperie mit Silberfäden aufgehängt und trennte dasselbe von den Seitenschiffen. Der Katafalk, mit einem Bahrtuche von Silberstoff, mit goldenem Kreuze bedekt, auf welchem die umflorte Königskrone lag, stand in der Mitte des Transeptes, von dessen Gewölbe die breiten Falten eines mächtigen Thronhimmels herabhingen. Eine Masse von gelben Trauererzen umstand den Katafalk, andere waren in Gruppen an den Pfeilern und auf den großen Kronleuchtern, die vom Gewölbe herabhingen, angebracht. Die musikalische Ausführung der von Herrn C. Hanssens komponirten Totenmesse war den besten musikalischen Kräften von Brüssel anvertraut. Der belgische „Monteur“ bemerkt in seinem Berichte über die Bestattung des

Kronprinzen, daß Herr Olozaga, spanischer Gesandter in Paris, beauftragt gewesen sei, mit dem Prinzen de Ligne gemeinsam den Orden des goldenen Vlieses bei der Feierlichkeit zu vertreten; Herr Olozaga habe aber nicht nach Brüssel kommen können, und so habe der Prinz de Ligne, Präsident des Senats, den Orden allein vertreten müssen. Der König und die Königin, die sich vorläufig nicht im Publikum zu zeigen beabsichtigen, werden nächstens eine Reise nach den Ardennen antreten, wo sie sich längere Zeit aufzuhalten gedenken. — Täglich laufen beim Hofe neue Beweise der Theilnahme auswärtiger Höfe ein.

Brüssel, 30. Januar. Einem Gerüchte zufolge würde die katholische Partei im Senate demnächst die Erbfolgefrage anregen und das Begehren stellen, daß der Graf von Plandern in seiner Eigenschaft als muthmaßlicher Thronnachfolger in die Senatoren-Liste eingetragen werde.

Frankreich.

Paris, 30. Januar. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist Graf Walewski Donnerstag Vormittags in Athen angelangt. Die Declaration der Conferenz wurde an demselben Tage durch den französischen Gesandten Waude der griechischen Regierung übergeben und derselben eine achtstägige Frist zur Beantwortung eingeräumt. Man hofft jedoch, daß Griechenland vor Ablauf dieser Frist eine Antwort ertheilen werde.

Paris, 30. Januar. Die France dementirt, daß General Dix wegen des Besuches Jefferson Davis' in der Militärschule von St. Cyr Bemerkungen an die französische Regierung überbieten habe.

Italien.

Rom. Die päpstliche Armee umfaßt augenblicklich 16,334 Mann, von denen 721 Offiziere und 15,613 Soldaten. Das Hauptcorps zählt 4239 Mann mit 103 Offizieren, die fremden Carabinieri 1641 Mann mit 55 Offizieren, die römische Legion (früher Legion von Antibes) 1853 Mann und 55 Offiziere u. s. w. Die Vertretung nach Nationen ergiebt folgende Ziffern: Italiener 8240, Franzosen 2930, Belgier 678, Holländer 1713, Schweizer 970, Deutsche 1154, Oesterreicher 88, Russen 52, Kanadier 234, Engländer 184, Schweden 2, Spanier 42, Portugiesen 13, Marokkaner 1, Mexitaner 1, Nordamerikaner 18, Brasilianer 2, Peruaner 1, Türken 3, Syrer 2, Oceanier 1, Lunese 4. Diese Stärke von 16,334 Mann mit der Einwohnerzahl des römischen Staats von ungefähr 700,000 Seelen verglichen, ergiebt, daß die Regierung des heil. Stuhls diejenige Europas ist, welche verhältnißmäßig die zahlreichste Armee unterhält. —

Florenz, 30. Januar. Der König ist nach Neapel abgereist.

Ein königliches Decret entzieht dem General Cadorna die demselben übertragenen Specialvollmachten, nachdem in den Provinzen Parma, Bologna und Reggio die Ruhe wiederhergestellt ist.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 30. Januar. Im Senate beantwortete der Justizminister die wegen der Kammerauslösung eingebrachte Interpellation mit der Erklärung, daß die Regierung bis jetzt keinen Grund habe, die Kammer aufzulösen, da kein erster Conflict vorgekommen sei.

Süd-Amerika.

Rio de Janeiro, 8. Januar. Nachdem zwischen dem 21. und 27. December v. J. mehrere Kämpfe stattgefunden

hatten, nahmen die Allirten am 27. December die letzten Verschanzungen der Paraguiten ein, eroberten hiebei 70 Kanonen und machten 2000 Gefangene. Lopez entfloß in die Waldungen, allwo er cernirt wird. Die Paraguiten hatten 3000 Tode und Verwundete. Die Verluste der Allirten sind erheblich, aber der Sieg ist ein vollständiger.

Lokales und Provinzielles.

Sirshberg, den 1. Februar 1869.

In der am vorigen Freitage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten lag zunächst der Antrag, den im Etat bereits vorgesehenen Beitrag von 100 rthl. für die Gewerbe-Fortbildungsschule in sorgfester Weise auch für das laufende Jahr zu bewilligen, zur def. Creditung vor. Herr Vorsteher Großmann theilte aus der vorliegenden Jahresrechnung der Anstalt mit, daß die Einnahme der Letzteren pro 1868 incl. 62 rthl. 22 sgr. 7 pf. Bestand des Vorjahres 212 rthl. 25 sgr. 1 pf. die Ausgabe dagegen 177 rthl. 3 sgr. 6 pf. und demnach ult. December 1867 der Kassenbestand 35 rthl. 21 sgr. 7 pf. beträgt, und knüpfte hieran nur den Wunsch, daß zur Controle des Uebertrags künftig die vorhergehende Rechnung beiliegen und daß der Dirigent der Anstalt auch die extra ordinären Einnahmen bescheinigen möge, worauf die Versammlung ohne weitere Debatte die Bewilligung des genannten Beitrages aussprach.

Der folgende Gegenstand betraf eine Reclamation sämtlicher Postbeamten hieselbst, welche an den Magistrat das Gesuch stellten, sich auch fernerhin, obgleich sie jetzt als Beamte des norddeutschen Bundes fungiren, nach dem Gesetz vom 11. Juli 1822 nur mit der Hälfte ihres Dienstentommens zur Communalsteuer heranziehen zu wollen. Magistrat hatte aus Billigkeitsrücksichten und in der Erwartung, daß ohnedies das Gesetz in nächster Zeit eine Ausgleichung herbeiführen werde, dem Gesuche bereits entsprochen und es ertheilte hierzu die Versammlung mit ausdrücklicher Hervorhebung der genannten Motive ihre Zustimmung.

Einige Monita zur Rechnung der ev. Stadtschul-Kasse in Beziehung auf Delverbrauch und Fensterreparatur hatten zu Reclagen Veranlassung gegeben, deren instanzmäßiger Verlauf der Versammlung, die sich damit für befriedigt erklärte, mitgetheilt wurde, worauf man die betreffenden Notaten als erledigt ansah.

Als folgenden Gegenstand brachte die Tagesordnung einen Antrag des Magistrats resp. der Sparcassen-Deputation, 1, von der in § 10 des Sparcassen-Statuts resp. in dem Nachtrage vom 18. Juni 1862 aufgenommener Bestimmung, nach welcher bei Einlagen, welche 200 rthl. übersteigen, auf das Conto und die Gefahr des Interessenten Werthpapiere angekauft werden sollen, abzusehen und die Summe von 200 rthl. in der Regel als Maximal-Einlage zu betrachten, sowie 2, den in § 6 festgestellten Zinsfuß von $3\frac{1}{2}\%$ auf $3\frac{1}{3}\%$ vom 1. Jan. d. J. ab zu erhöhen. Der Vorsitzende theilte die von dem ursprünglichen Antragsteller, dem Decernenten Herrn Rathsherrn Kahl, aufgestellte Begründung dieser Abänderungsvorschläge, welche nur den Zweck der Sparkasse, „namentlich der ärmeren Klasse der städtischen und ländlichen Einwohnerschaft Gelegenheit zu geben, kleinere und größere Ersparnisse sofort zinsbar u. sicher unterzubringen,“ und das Interesse der Sparer im Auge haben, mit, und es trat die Versammlung einstimmig den Anträgen bei.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurden die An gelegenheiten der Depositen-Kasse, welche, im J. 1854 mit Zustimmung der Stadt-Versammlung gegründet, den Zweck hat, diejenigen Gelder zur Verwaltung aufzunehmen, welche von den verschiedenen einzelnen Instituten der Stadt nicht sofort

zinsbringend angelegt werden können, besprochen. Herr Vorsteher Großmann sprach sich über das Wesen dieser Kasse, die nach und nach auch zur Aufnahme größerer Kapitalbeträge gelangt ist, sehr eingehend aus und gab schließlich zu bedenken, ob es nicht im Interesse der verschiedenen Institute liege, die Depositen-Kasse sofort aufzulösen oder allmählich eingehen zu lassen. Herr Kämmerer Janber erläuterte, daß die Rechnungsführung der Depositen-Kasse es ermöglichen würde, zu jeder Zeit den Antheils-Bestand der einzelnen Kassen zu bestimmen und daß bei richtiger Handhabung im Sinne des ursprünglichen Zweckes die Depositen-Kasse in ähnlicher Weise wie beim Gericht für das gesammte Kassewesen sehr vortheilhaft sein könne. Indessen könnten alle die Gründe, die für und gegen das Fortbestehen der Depositen-Kasse sprechen, ihre sorgfältige Erwägung zunächst nur in einer besondern, für diesen Zweck zu wählenden Commission finden. Die Versammlung war nach längerer Debatte ebenfalls für eine Commission und beschloß, die Angelegenheit dem Magistrat zur weitem Veranlassung zugeben zu lassen.

Schließlich lag noch ein magistratualischer Antrag, betreffend die Stablirung eines städtischen Holzhofes, vor. Das Bedürfnis hierzu ist schon früher vorhanden gewesen und nunmehr in Folge des Windbruchs aufs Neue an die Verwaltung herangetreten. Letztere hat für diesen Zweck, falls das Project zur Ausführung gelangt eine 1/2 Morgen große Fläche vom Hospitalgute in der Nähe des jetzigen Bauhofes in Aussicht genommen und bereits mit dem Pächter über die event. Bedingungen der Ueberlassung sich verständigigt. Die Versammlung war mit der Vorlage vollständig einverstanden und ertheilte die beantragte Zustimmung.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt; doch erfolgte von Herrn Kaufm. Vömy noch eine die Straßenreinigung betreffende Interpellation, die von Seiten des Herrn Magistrats- resp. Polizei-Direktoren zu der Erläuterung, daß die neuere Bestimmung im Interesse der Kasse nur eine Anwendung der bereits im Jahre 1856 aufgestellten Straßenordnung sei, und von Seiten der Versammlung zu dem Beschlusse führte, die Beschaffung der Schnee- und Eismassen wie bisher auf Kämmereireiten bewirken zu lassen.

[Theater.] Am Sonntage brachte die Nachtigal'sche Gesellschaft, die sich im Verlauf ihrer ersten Theaterwoche hieselbst bei Gunst des Publikums in hohem Grade erworben hat, „die Grille“ zur Aufführung. Das Haus war ausverkauft; gespielt wurde ganz vorzüglich und die Aufnahme von Seiten des Publikums war eine außerordentlich freundliche. Fr. Hedwig Nachtigal (Grille) wurde zweimal gerufen; Frau Savary (Adel) und Dr. Mannsberg ernteten für ihre ausgezeichneten Leistungen wiederholten Applaus, während wir auch von den Herren v. Pechangger und Schwarz (Zwillinge), so wie den übrigen Mitwirkenden nur Anerkennendes berichten können. So verließen Publikum und Schauspieler höchst befriedigt das Theater.

Der Männergesangsverein hieselbst, der sich im Herbst 1862 aus einer Vereinigung der „Niedertafel“ mit der „Concordia“ bildete und seit dem Tode des Dirigenten Julius Uthrich von Herrn Lehrer Gröger geleitet wird, feierte am vergangenen Sonnabend im Siegenmund'schen Saale auf dem Kavallerberge sein 6. Stiftungsfest in der bisher üblichen Weise. Die Gesangsvorträge wurden durch die Herren Gröger und Tuschke auf dem Flügel mit einer „Fest-Ouverture von Frühau“ (Op. 22), dem neuesten, recht ansprechenden Werke des genannten Komponisten, der Garnisons-Kantor in Kosel ist, eingeleitet, worauf ein reichhaltiges Programm Chorlieder, Duettgesänge und Solovorträge bot. Die wadere Durchführung der Vorträge zeigte, daß der Verein, der in neuerer Zeit

wieder tüchtige Kräfte gewonnen, fleißig geübt und, frei von Nebendingen, sein Streben nach wie vor sehr ernst aufgefakt hat. Der übrige Theil des Festabends galt — der Tanz-Ordnung.

In der Gewerbe-Fortbildungsschule kamen am vergangenen Sonnabend Momente aus der Geschichte der Hohenzollern durch Herrn Lehrer Lehmann zum öffentlichen Vortrage, indem der Redner im Anschluß an die Charakterzüge der einzelnen Fürsten die wichtigsten historischen Ereignisse in chronologischer Aufeinanderfolge mit besonderer Berücksichtigung der Vergrößerung des Staates in sehr ansprechender Form vorführte, bei der Kürze der Zeit die bekannteren neuern Ereignisse nur andeutend. Der Zuhörerkreis war namentlich von Seiten der Erwachsenen ein sehr zahlreicher, beweisegebend, daß das allgemeine Interesse an diesen Vorträgen, besonders bei den Gewerbetreibenden, sich immermehr steigert.

Heute, am 1. Febr., hatten wir bereits mit Tagesanbruch 10 Gr. R. Wärme gegen 24—26 Gr. Kälte am 23. v. M., eine abnorme, für die Gesundheitsverhältnisse jedenfalls sehr nachtheilige Erscheinung.

Am vergangenen Mittwoch verunglückte in der Erfurt'schen Fabrik hieselbst die unerebesichte Z. Pohl aus Cunnersdorf der Art, daß sie, indem ihre Kleider beim Ueberschreiten einer Welle von dem Rade erfaßt wurden, durch das Sindreihen augenblicklich ihren Tod fand.

Görlitz, 30. Januar. Dem königl. Post-Direktor Herrn Schwab, der heute sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, ist bei dieser Gelegenheit der königl. Kronen-Orden 3. Klasse verliehen, und durch den königl. Geheimen Postrath, Ober-Post-Direktor Albinus aus Liegnitz, der an der Spitze der Bezirks-Control-Beamten und den Beamten des hiesigen Postamts den Jubilar beglückwünschte, persönlich überreicht worden. Außerdem wurden dem Jubilar zahlreiche Beweise der Verehrung von den sämmtlichen Behörden der Stadt, von dem kaufmännischen Verein und vielen Freunden und Bekannten zu Theil. Die Beamten des Postamtes überreichten ihrem verehrten Chef ein Album mit 120 Photographien früher in amtlichen Beziehungen zu dem Jubilar gestandener Beamten, sowie eine werthvolle Stuhuh, die Postunterbeamten ihre Photographien in Gruppen-Aufnahmen und der kaufmännische Verein einen werthvollen, künstlerisch ausgeführten Pokal. Auch fand im großen Societäts-Saale zu Ehren des Jubilars ein Festessen statt.

Bekanntmachung.

In Nivas in Nicaragua (Süd-Amerika) ist am 7. April v. J. ein gewisser L. C. Paul verstorben, welcher anscheinend ein nicht ganz unerhebliches Mobiliar- und Immobilien-Bermögen hinterlassen hat und ein deutscher resp. preußischer Staatsangehöriger gewesen sein soll.

Die sich zu dem Nachlasse desselben etwa meldenden, gehörig legitimirten Erben würden schleunigst eine vor Gericht ausgestellt, von dem Bundeskanzler-Amt des Norddeutschen Bundes beglaubigte Vollmacht zur Liquidirung und eventuellen Empfangnahme der Erbschaft einzufenden haben; diese Vollmacht würde auf den Consul des Norddeutschen Bundes zu San Miguel de Salvador Dr. Bernhard, oder auf den von dem gedachten Consul hierzu eventuell in Vorschlag gebrachten Kaufmann Fernando Laiago in Granada ausgestellt werden können.

Ewaige Meldungen angeblicher Erben sind bei uns einzuzureichen.

Liegnitz, den 25. Januar 1869.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Ziehungslifte der vierten Dombau-Prämien-Collecte.

A. Geldgewinne.

Schlus.

1000 Gewinne zu 20 Thlr.

195	21161	42035	69719	94651	115442	138955	158086
411	21445	42546	69753	94732	115732	139155	159050
681	22775	44374	72290	95159	115792	139246	159174
798	23742	44554	72853	96228	115877	139359	159175
1273	24369	44767	73104	96744	116010	139375	161253
1567	24700	44911	73217	97480	116363	140397	161456
1903	25359	44944	73653	97575	116412	140923	161658
1944	25840	45268	75540	97620	116521	141140	162256
2215	26227	46744	76821	97767	116599	141169	162280
3000	27041	46842	77229	97901	117154	141314	163047
3347	27500	47092	77245	97930	117828	141844	163102
3498	27612	47295	77250	97998	118540	142130	163839
3696	27738	47464	77861	98073	119286	142426	163922
3981	28004	47883	77993	98948	119486	142540	164219
4152	28168	48128	78584	99356	119590	142660	164250
5162	28379	48823	79006	99843	120421	142921	164794
5560	28878	48875	79113	100741	121973	143204	164812
5773	30197	49442	79309	101236	122036	143354	164870
6387	30528	50783	79936	101596	122336	143844	165584
6451	30529	51372	80093	101844	122688	143874	165643
6947	30548	51400	80648	102115	123096	143964	166176
7348	30680	52824	80758	102271	123182	144245	166351
7387	31203	53018	80772	102275	123191	144372	166885
8047	31825	53339	80839	102673	123295	144803	167007
8130	31954	53665	81136	102633	123361	144912	167230
8137	32484	53818	81157	102724	123898	144925	167245
8138	32725	53831	81293	103645	124441	144956	167741
8162	32767	54650	81426	103804	125031	145277	167752
8203	32844	54954	81859	104298	125400	145401	167858
8623	33067	55087	81970	105284	125636	145777	168219
8772	33844	56311	83900	105847	125914	146543	168456
9763	33998	56745	83922	106450	125928	146895	168821
9942	34004	57048	84039	106579	126515	147007	169203
10046	34329	57890	84245	107379	126738	147090	169251
10158	34499	57943	84453	107605	127178	147269	169379
12794	34543	58064	84886	107659	128137	148116	170014
13190	34570	58130	85069	107970	129585	148244	170060
13272	35071	61113	85396	108469	130430	148480	170137
13692	35292	61292	85552	108831	130529	148660	170150
15653	35629	61576	85735	109475	130910	148709	171100
16668	36263	62218	85812	109527	130947	148895	171234
16972	36435	62713	86748	110038	131751	149356	171497
17183	36451	62841	87589	110234	132059	149525	171692
17447	36481	63016	87670	110512	132289	149915	171744
17754	36571	63130	87875	110535	133063	150816	172867
17841	37855	63169	88203	111127	133102	151028	173540
18296	38038	63465	89126	111282	133167	151544	173873
18344	38170	63537	90010	111361	133254	152028	173980
18348	38768	64058	90077	111653	133753	152917	174042
18794	39222	64499	90140	112094	133946	152932	174305
18899	39387	65411	90670	112339	135337	154135	174379
19016	39756	65893	90733	112520	135385	154756	175526
19093	39945	66170	91199	112618	135621	155250	175620
19441	40033	66407	91402	113128	135653	155359	175714
19700	40231	67982	91612	113540	136346	155447	175718
20142	40606	68138	92226	113595	136611	156009	176129
20438	40733	68221	92337	114320	136670	156867	176698
20667	41194	68404	92884	115083	136812	157197	176719
20676	41858	68593	93463	115124	136870	157366	176866
20805	41998	69593	94037	115380	137376	157696	177708

178385	199571	219210	238359	260042	284004	306809	327114
178906	199744	219284	238512	260329	284049	306908	327934
179245	199824	219511	238774	260363	284315	306952	328754
179287	199867	219741	238899	261115	284716	307167	328833
179512	200170	220080	239884	261248	285784	308095	328910
179726	200536	220733	240130	261391	286294	308347	329899
179869	201675	220758	240349	261510	286484	308686	330079
180005	203152	220867	240377	261935	286542	308700	330320
180057	203616	231078	240473	262243	286613	309143	330690
180227	203775	221676	240634	262704	287533	309214	330980
180398	203806	222022	240851	262859	288034	309599	331528
180513	204023	222309	240970	263557	288173	309876	332402
182647	204385	222344	241027	263589	288960	311550	332558
182809	204407	222462	241873	264324	289231	311579	332682
183292	205194	223592	242303	264723	289431	311761	333002
183513	205492	223860	242509	264752	289898	311935	333040
183563	205565	223955	242662	264754	290051	312284	333090
183655	205849	224524	242667	265684	290998	312442	333201
184132	205869	224711	242981	265711	291189	312672	333779
184359	206095	225740	243580	266637	291301	312890	333793
184758	206191	225832	243593	266637	291398	313076	333878
185017	206461	225851	243651	266683	292072	313833	334233
185134	206981	226640	244141	267593	292843	314024	334238
185583	207151	226782	244932	267796	293747	314529	334478
185744	207190	227767	245192	268436	293869	314930	335125
186897	208102	227995	246500	268729	293983	315019	335148
187140	209304	228048	246643	268850	294948	315301	335327
187334	209386	228117	246758	268941	298103	315884	335365
187496	209724	228476	247010	269696	298107	315909	335714
187537	210350	228533	247648	270328	298200	316225	336310
187595	210834	228705	248782	270650	298221	316445	336316
187747	210983	228716	248971	271125	299331	316454	337213
187851	210992	228970	249513	271933	300010	316740	337729
188544	211294	229051	249680	272054	300399	316913	338140
188787	211401	229086	249934	272330	300590	316914	338647
189182	211574	229631	250207	272415	300710	317426	338982
189393	211718	229871	250299	272645	300855	317965	339767
189408	211793	230042	250644	273632	301117	318329	339777
190347	212265	230068	250799	274155	301245	318355	340230
190401	212309	230233	251276	274287	301574	318776	340644
190643	212376	230953	251685	274831	301595	318834	341748
192553	212484	231838	251691	275069	301664	319421	341020
192593	213259	231933	251810	275466	301880	320080	340195
192661	213412	232409	252203	275707	302199	320282	341628
193093	213521	233348	252350	276545	302265	321923	341670
193432	213594	234211	253701	276600	302654	322452	341886
193728	213642	234227	253835	276608	302937	322550	341958
193769	213871	234603	254195	276627	303094	322869	342155
194171	213920	234751	254349	276850	303195	323371	342196
194353	214073	234812	254436	277072	303289	323482	342588
194571	214291	235045	254501	278379	303685	323528	342981
195344	214434	235534	254674	279229	303939	323595	343012
196090	214800	235867	254988	279679	304979	324031	343111
196139	215060	236168	255029	279781	304232	324206	343318
196243	215462	236181	255345	279823	304359	324432	343405
196371	215505	236318	257015	281072	304451	324564	344164
196502	215516	236389	257325	281202	304584	324672	344472
197464	215955	236420	257458	281228	304591	324698	344631
197583	216614	236476	257794	281483	304689	324934	345324
198144	216688	236775	259218	281937	305036	325375	347955
198359	217090	236885	259266	282316	305362	325522	348215
198606	217363	236933	259587	282474	305661	325762	348292
198612	218000	237445	259678	283477	306232	325787	348588
199413	218227	237720	259813	283771	306301	326599	349412
199433	218528	238093	260035	283839	306610	326622	349862

B. Kunstwerke.									
10930	50738	90505	140416	170408	203858	260310	303676		
16212	51345	90823	141813	173419	208034	261852	303970		
16929	51612	93342	142216	178007	226582	263581	306101		
18914	54741	96089	143701	179193	229389	270375	306753		
24870	56123	106043	151683	183788	232235	270382	308027		
29162	61426	111323	154193	184365	232319	274920	309217		
31318	62528	113177	154635	188144	233615	277255	310318		
33063	63371	117356	154699	191199	243211	278674	311739		
38331	67395	118091	158689	191405	253737	279808	319254		
38542	69386	121356	162616	194244	254092	282030	326905		
41110	70745	122427	164382	194635	256605	285399	324103		
41947	71576	124149	166130	194679	256965	285557	347116		
44234	81812	124746	166620	195646	257339	289169	348566		
47843	84233	139345	167287	200886	259776	291789			

P o s t - S a c h e.

Bezüglich der Beweisraft eines Postscheins hat das Appellationsgericht in Eisenach sich wie folgt ausgesprochen: „Wenn der Postschein auch der Postanstalt selber gegenüber vollständige Beweiskraft innevoht, so ist dies doch nicht im Verhältniß zum Adressaten der Fall; indem bekanntlich der Postschein von der betreffenden Postbehörde auf die naechte und einseitige, wenn auch auf dem Briefe schriftlich bemerkte, Angabe des Briefes, beziehentlich Paquet-Aufgebers ausgestellt wird.“ Dieser unbedenklich richtige Grundsatz legt dar, daß der Absender den bestimmten Beweis führen muß, daß der abgesetzte Brief den darauf vermerkten Inhalt gehabt habe, wenn daraus eine Folgerung gegen den Adressaten und Empfänger hergeleitet werden soll.

Landesd., 25. Januar. [Wunderbare Rettung.] Ob wohl wir gestern früh hier — 19 Grad R. hatten, ist unsere Viele nur stellenweise ganz zugefroren; unsere warmen Quellen verhindern dies. An einer offenen Stelle des Flusses fiel vor drei Tagen der zehnjährige Sohn des Logishausbesizers Förster in denselben. In demselben Moment, als der Knabe von dem reisenden Strome unter das Eis getrieben wurde, bemerkte dies ein Nachbar und rief den Vater des Knaben. Dieser, grade mit Eisbauen beschäftigt, sprang mit seinem Beile herbei; das Eis, durchsichtig, ließ deutlich erkennen, wie der unglücklich Knabe unter der Decke weiter getrieben wurde. Schnell entschlossen, eilt der Vater ca. 100 Schritt voraus und haut rüstig das Eis in der Mitte des Stromes auf, um seinen Sohn, wenn möglich, zu erfassen, sobald er an das aufgebauene Loch herantreibt. In seiner Aufregung aber hatte er nicht ermogen, wie schnell und reisend der Strom oberhalb der Schlüsselbrücke dahinschießt, und während er kräftig mit der Art das Eis durchschlägt, trifft dieselbe zweimal den Kopf seines Knaben, der schon bis zu dieser Stelle herangerieben ist. Verwirrt läßt der Vater die Art fallen, und der Knabe treibt unter dem Wasser weiter, wird aber wenige Minuten darauf an der Schlüsselbrücke an einer ca. 20 Fuß langen, offenen Stelle sichtbar; man eilt herbei, zieht ihn heraus, und — der Knabe lebt noch, obgleich er circa 5 Minuten unter dem Eise gewesen ist und von seinem Vater zwei Arthiebe in den Kopf erhalten hat, und befindet sich bis auf seine beiden Kopfwunden, die Gottlob ungefährlich sind, außer Gefahr!

Vermischte Nachrichten.

Düren, 27. Januar. (Vermächtniß.) Der zu Neuf verstorbene Notar Uhrweiler (ein geborener Dürener) hat dem hiesigen Gymnasium fast sein ganzes bedeutendes Vermö-

gen vermacht. Nach der jetzt vollendeten Aufnahme des Inventars stellt sich dasselbe auf eine Summe von 272,785 Thlr. Zieht man hiervon sämtliche Vermächtnisse an die Familie, Waisenhäuser zc. ab mit 22,650 Thlr., so verbleiben dem Dürer Gymnasium noch 250,132 Thlr., wofür dasselbe nur die Verpflichtungen hat, eine St. „Joseph-Kapelle“ für etwa 20—25,000 Thlr. an die Anna-Kirche zu bauen und der Widm. des Erblassers bis zu ihrem Tode eine jährliche Rente von 100 Thlr. zu zahlen. (Rh. u. R.-Z.)

Göttingen, 25. Januar. Man schreibt „N. Han. Z.“. Gestern Morgen gegen 9 Uhr fand in der Nähe des Reinsbrunnens ein Pistolenduell zwischen den Studierenden Fraheu und v. Mesmer-Saldern, beide Holsteiner, statt, das leider einen sehr unglücklichen Ausgang hatte. Der Letztere wurde nämlich in den Leib geschossen und so gefährlich verwundet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Studiosus Fraheu ist verhaftet.

Wiesbaden. Man berichtet von dort: Ein hiesiger Advokat, Namens Lang, hatte schon vor längerer Zeit durch den unglücklichen Schuß eines Jagdcollegen von Gms ein Auge verloren. Das hiesige Kreisgericht hat nun den Emsjer dieser Tage verurtheilt, dem genannten Lang auf Lebensdauer 1200 Gulden jährliche Entschädigung zu zahlen. Der Verurtheilte wird appelliren.

— (Zugendlicher Verbrecher.) Aus Würzburg berichtet man, daß dalebst am 13. d. der 15 1/2-jährige Schuhmacherehrliche J. M. Fronois, der am 10. August v. J. die Scheune seines Meisters in Brand steckte, in Folge dessen 38 Wohnhäuser, 44 Scheunen und 28 Stallungen niederbrannten, vom Bezirksgericht zu 4 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde. Als Motiv der That bezeichnete der jugendliche Verbrecher, er habe bei einem früheren Brande einige Tage nicht zu arbeiten gebraucht und sich also Feiertage machen wollen.

Belgrad, 10. Januar. Vor einigen Tagen kam ein Türte mit vier Sklavinnen hierher, die er öffentlich feilbot. Der Menschenhändler, welcher in Aufschub bereits zwei Sklavinnen verkauft hatte, ging hier in seiner Rechnung gewaltig fehl, denn die Regierung bestrafe auf Reclamation der Unglücklichen dieselben von ihrem Tyrannen und übergab sie dem hiesigen türkischen Geistlichen. Die Sklavinnen, junge hübsche Personen, weinten vor Freude und fanden in ihrer Seligkeit keine Worte. Nach hiesigen Gesetzen ist Jeder frei, sowie er auf den serbischen Boden und dieses Gesetz kam den vier Mädchen in höchst erfreulicher Art zu Gute.

(Ein höflicher Richter.) Ein amerikanisches Blatt erzählt: Ein Richter im Westen, der seiner Höflichkeit wegen berüchmt und populär ist und sich auf jede Weise bemüht, diese Popularität sich zu erhalten, hatte kürzlich einem Verurtheilten sein Todesurtheil zu verkündigen und entledigte sich seiner Pflicht in folgender Weise: „Gefangener, Hr. D., darf ich Sie bitten, sich zu erheben? (Es ist dies eine Formalität, welche das Gesetz vorschreibt, sonst würde ich Sie nicht bemühen.) Sie sind eines Verbrechens angeklagt, welches, glaube ich, ohne jedoch irgend welche persönliche Meinung dabei geltend machen zu wollen, auf Mord lautet, und von einer Jury Ihrer Landesleute zu meinem großen Bedauern schuldig befunden worden. Ich habe Ihnen deshalb leider, indem ich nochmals meine persönlichen Gefühle reservire, anzukündigen, daß Sie am Hals aufgehängt werden sollen, bis Sie todt — todt — todt sind. Bitte, sehen Sie sich und erlauben Sie mir nur noch die Frage, um welche Zeit es Ihnen am besten passen würde, sich hängen zu lassen?“

2. Februar 1869

Substationen im Februar.

Reg.-Bezirk Breslau.

Waldchen, Grundstück No. 45, abg. 1500 Thlr., 11. Febr. 11 U., Kreisger. 1. Abth. Waldenburg. Ober-Tannhausen, Freibaus No. 23, abg. 1058 Thlr., 18. Febr. 11 U., Kreisger. 1. Abth. Waldenburg. Alt-Friedland, Ader- u. Wiesenstück No. 131, abg. 7626 Thlr., 17. Febr. 11 U., Kreisger.-Kom. Friedland.

Reg. Bezirk Liegnitz.

Lichtenberg, Ueberhaarut No. 6, abg. 9481 Thlr., 10. Febr. 9 U., Kr.-Ger. 2. Abth. Görlitz. Brittag, Großgärtner-Nahrung No. 30, abg. 1175 Thlr., 26. Febr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Grünberg. Hainau, Haus No. 227, abg. 5508 Thlr., 27. Febr. 11 U., Kr.-Ger.-Kom. II. Hainau. Müstau, Landungsgrundstück Nr. 1, VII Thl. 19, abg. 1888 Thlr., 19. Febr. 11 $\frac{1}{2}$ U., Kr.-Ger.-Com. Mlustau. Rothenburg, Grundstücke No. 161 u. 239, No. 183 in Noes, No. 126 zu Oberhorta, abg. zus. 4285 Thlr., 24. Febr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Rothenburg. Noes, Bauergut No. 28, abg. 3988 Thlr., 15. Febr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Rothenburg. Arnsdorf, Mühlengrundstück No. 39, abg. 1852 Thlr., 19. Febr. 11 U., Kr.-Ger.-Kom. Schmiedeberg. Reichwaldau, Grundstück No. 24, abg. 3000 Thlr., 17. Febr. 11 U., Kr.-Ger.-Deput. Schönau. Alt-Reichenau, Neibauergut No. 91, abg. 3200 Thlr., Aderstück No. 29, abg. 916 Thlr., 11. Febr. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Striegau. Bunzlau, Grundstück No. 198, abg. 7222 Thlr., 24. Febr. 11 U., Kr.-Ger. Ser.-Abth. Bunzlau.

Konkurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Tuchfabrikant. Christian Gottlob Wusford zu Forst, Berv. Kaufm. Heinrich Senftleben das., I. 6. Febr.; des früh. Kaufm. Peters Plange, Znh. der Firma Georg Plange zu Gütersloh, Berv. Commissionair Beyer zu Bielefeld, I. 5. Febr.; der Handelsfrau Friederike Frosch geb. Kose zu Halle a. S., Berv. Kaufm. Ludwig Reichmann das.; der Handelsfrau Sophie Marie Habertorn geb. Logtus zu Halle a. S., Berv. Kaufm. Bernhard Schmidt das., I. 3. Febr.; des Tuchappreteurs Eduard Hinderlich in Sommerfeld (Kreisgericht Sorau), Berv. Kaufm. Otto Schiewinsky zu Sommerfeld, I. 4. Febr.; des Kaufm. Hermann Zeig zu Kolberg, Berv. Controleur Dittmar das., I. 4. Febr.; des Kaufm. Albin Theodor Kluge zu Pyritz, Berv. Kaufm. Jacoby Hirschberg das.; des Kaufm. E. Engwald zu Goldap, Berv. Kaufm. Nielle das.; I. 4. Febr.; des Kfm. und Gastwirths Friedrich Wlitz zu Bommern (Kreisgericht Hagen), Berv. Kaufm. Carl Rüdte zu Witten, I. 20. Febr.; des Fabrikanten F. A. Teuber zu Beutberggrund (Kreisgerichts-Deputation Neurode), Berv. Rechtsanwält Seger zu Neurode, I. 12. Febr.; der Handels-Gesellschaft Rennert und Paschte und das Privatvermögen der Gesellschafter, Schneidermeister Christian Franz Rennert und Gustav Julius Paschte zu Magdeburg, Berv. Kaufm. Moritz Dört das., I. 4. Febr.; des Handelsm. Wilhelm Beyer zu Regenwalde (Kreisgericht Greifenberg i. P.), Berv. Kaufm. und Gastwirth Wilhelm Riebe zu Regenwalde, I. 4. Febr.

Der Fährmann von Rantle.

Ein Erlebnis in England. Von D. H. Beta.

Fortsetzung.

Obgleich ich sehr müde war und mir fest vorgenommen hatte, zu schlafen, so wollte es mir diesmal doch nicht gelingen. Alle möglichen Gedanken und Störungen, die sich

unerwarteter Weise einstellten, hielten mich in fortwährender Aufregung; bald wurde die Frau am Tische unruhig, bald lustete der Wirth, dann fielen die kleingebrannten Kohlen durch den Kest, dann schlug die amerikanische Uhr „Eins“, was mir diesmal wie ein Todtengeläute vorkam. Ich gab endlich den Versuch zu schlafen auf und beobachtete meinen Wirth, der noch immer ruhig seine Pfeife rauchte. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß ich vollständig wach sei, redete er mich an:

„Sind Sie diese Nacht über die Rantle-Fähre gekommen?“ „Ja“, antwortete ich, „nachdem ich den Fährmann mit vieler Mühe gewedt hatte.“

„Ein sonderbarer alter Mann“, bemerkte mein Wirth; „ich wette, er hat Sie erst lange durch sein Fernrohr beobachtet, ehe er sich entschloß, Sie überzufahren. Ich glaube es giebt wenig solch vorsichtige Menschen in der Welt, wie den alten Zafob.“

„Es fiel mir auf, daß er so mißtrauisch war.“

„Er mißtraut Jedem und glaubt an Nichts. Wenn er hier her kommt, macht er mich bald todt mit seinem Zweifel über die Echtheit des Bieres, oder das richtige Geld, was er vielleicht herausbekommt, und sein Penny-Päckchen Tabak ist ihm niemals groß genug.“

„Der gewöhnliche Gang der Welt, mein Freund.“

„Mag sein, aber unangenehm und ärgerlich ist es doch, um so mehr, als ich ihn seit zwanzig Jahren kenne und er früher der beste und gutmüthigste Mensch von der Welt war.“

„Was mag denn seinen Charakter so verändert haben?“ Ich war damals unglücklich und interessirte mich deßhalb doppelt für einen Leidensgefährten. Mir lag daran zu wissen, was den alten Mann so umgewandelt hatte, vielleicht konnte ich für meine eigene unglückliche Gemüthsstimmung eine gute Lehre daraus ziehen.

„Leider ein hartes Schicksal“, antwortete der Wirth. „Vor ungefähr zwanzig Jahren wurde er Wittwer, mit einer einzigen Tochter. Sie war sehr schön, hatte viele Verehrer und — fiel. — Ein Künstler, der vorgab, die Gegend skizziren zu wollen, sah sie, suchte ihre nähere Bekanntschaft, redete ihr allerhand vor von Reichthum, Ehre, Stand u. s. w. gewann ihr Herz und verführte sie. — Gott verzeihe dem Glenden! Er ging fort, um Vorbereitungen zu seiner Verheirathung mit Jenny Wisford zu treffen. Sie glaubte ihm natürlich. Die Zeit verging, bis der alte Mann einsah, daß seine Tochter Schande und Elend über sich und ihn gebracht habe. Er war ein guter alter Mann und trug seinen Kummer würdig genug. Es war auch nicht die Entehrung seiner Tochter oder der Anblick des Kindes, was ihn so umwandelte; im Gegentheil: er liebte das Kind und hoffte auf die Neue der ersten. Er ging jeden Sonntag mit ihr nach Rantle in die Kirche und beschüzte sie gegen Alle, die es wagten, sie mit ihrem Spott zu kränken. Ein härteres Schicksal wartete seiner und sollte diesen guten Alten in einen gefühllosen Geizhals verwandeln.“

Wir Beide sahen uns nach der Frau am Tische um, aber

sie lag noch immer bewegungslos in ihrer unglücklichen Weise. Sie hatte sich nur einmal im Schlafe hin und her bewegt und war wieder ganz ruhig.

„Das Schlimmste kam eines Tages mit einem Briefe aus London, der mit einem Male ihr ganzes Wesen änderte: sie wurde trotzig, rastlos, fast rasend, so daß man gar nicht mehr wußte, was man von ihr denken sollte. Endlich eines Nachts — ich denke noch immer mit Entsetzen daran, es war eine Nacht, gerade wie diese: stockfinstern, der Regen stieß in Strömen, und der Wind heulte und stieß gegen die Fenster“ — hier sprach der Wirth so leise, daß ich mich ganz nahe zu ihm hinüber beugen mußte, um ihn zu verstehen — stand sie auf, während ihr Vater schlief, stahl sich durch die Finsterniß und war am nächsten Tage verschwunden. Ihr Kind wurde todt im Flusse gefunden.“

Ich sah wieder nach der Frau hin und konnte mich diesmal bei ihrem Anblick eines Schreckens nicht erwehren. — Ein entsetzlich mild aussehendes blaßes Gesicht begegnete dem meinigen. Sie suchte es indessen schnell wieder zu verbergen, sobald sie mich gewahr wurde. In diesen Zügen, in dieser kurzen Bewegung lag ihre ganze Geschichte ausgedrückt, und die Furcht und der Schreck, die daraus sprachen, schienen das ganze Geheimniß zu erzählen, das sie vor so kurzer Zeit mit mir zusammenführte.

„Und man hat bisher von der Frau nichts entdecken können?“ fragte ich wieder.

„Nein, Herr, trotzdem man eine Belohnung von fünfzig Pfund auf ihren Kopf gesetzt, hat man doch niemals etwas über sie erfahren können, der alte Mann zerfiel nach diesem Unglück ganz mit der Welt. Mit dem Glauben an sein Kind war ihm der Glaube an alles Edlere und Bessere geraubt. Er ging nicht mehr zur Kirche und verkehrte überhaupt mit Niemanden. Er versiel endlich noch dem furchtbarsten Geiz und hing sein ganzes Herz an's Geld, dasselbe Herz, das einst nur für sein Kind schlug, dem er Alles zu opfern im Stande war. Dies treibt er nun seit zwanzig Jahren und es hat sich mit jedem Jahre verschlimmert. O, es ist ein hartes Schicksal, das aus uns Weiden sicherlich auch nichts Gutes gemacht hätte!“

„Der Alte lebt ganz allein in der Hütte?“

„Ja, und man sagt, er habe sich einen Haufen Gold zusammen gescharrt, das man nach seinem Tode wahrscheinlich in der Hütte vergraben finden würde.“

„Fürchtet er sich nicht vor Dieben?“

„Diebe in Mantle? Nein, Herr, das ist noch nicht bekommen —“

Das war also die Geschichte, die mir der alte Mann nicht erzählen wollte. Er hatte freilich auch Grund genug dazu.

Welch' tiefe Moral lag darin! Die alte Moral zur alten Geschichte: nämlich, daß der erste falsche Schritt vom rechten Wege in einen Abgrund führen kann, aus welchem keine Rettung mehr möglich ist. Die Erzählung hatte mich in eine sehr traurige Stimmung versetzt, und an Schlaf war nun natürlich nicht mehr zu denken. Das geringste Geräusch machte mich unruhig; dabei fesselte die Frau am Tische unwillkürlich meine Aufmerksamkeit. Ich fühlte, daß sie mit gespannter Aufmerksamkeit der Erzählung zugehört hatte,

und sie allein im Stande sei, der Welt nähere Aufklärung darüber zu geben. Dieser Gedanke nahm mich so sehr in Anspruch, daß ich mit wahrer Begierde nach einem zweiten Blick in ihr bleiches Gesicht suchte, um Gelegenheit zu finden, diese verlorne Schönheit, die das Unglück des armen Mädchens gewesen war, zu studiren. In welch' sonderbarem Ereigniß füllte ich mich hier mit einemmale gezogen! War ich wirklich Zeuge einer stillen Zusammenkunft zwischen zweien Menschen gewesen, die ein Verbrechen seit zwanzig Jahren getrennt hielt? Zwanzig Jahre waren vergangen! Das glänzende schwarze Haar des schönen Mädchens war gebleicht und ihr Gesicht von den Qualen eines begangenen Verbrechens entstellt! Ich erinnere mich dieser schrecklichen Nacht noch sehr genau, wie der Regen gegen die Fensterscheiben prasselte und der Wind wilder und wilder um das Haus brauste. Ich saß und hörte dem heulenden Winde und dem prasselnden Regen zu, bis die amerikanische Uhr drei schlug. Der Wirth saß mit über der Brust verschlungenen Armen, die Pfeife noch immer im Munde und schlief; das fast gänzlich zusammengerommene Feuer gab noch hin und wieder ein leises Knistern von sich, wie ein Mensch, der die letzten Athemzüge thut.

Ich saß noch immer und dachte über das traurige Schicksal der Familie und mein sonderbares Zusammentreffen mit ihr nach, als ich plötzlich aus meinen Träumereien aufgeschreckt wurde. Die Frau am Tische war aufgesprungen, rang verzweiflungsvoll die Hände und schrie in herzerweichendem Tone:

„Ich kann hier nicht bleiben! O Gott, ich werde wahnsinnig, wenn ich noch länger hier bleibe! O was fange ich an, helft mir, ich muß fort!“

„Hallo, was ist das für ein Lärm hier!“ schrie der Wirth, nachdem ihm vor Schreck die Pfeife aus dem Munde gefallen war.

„Deffnet die Thür und laßt mich fort!“ schrie die Frau wieder. „Ich muß noch weit, ehe der Tag anbricht.“

„Aber hören Sie denn nicht den Regen gegen die Fenster schlagen?“

„Ich bin ein elender Wanderer und fürchte mich nicht vor schlechtem Wetter. Ich wandere seit vielen Jahren und finde weder Ruh noch Raht; selbst der Tod verschmäht mich, Unglückliche!“

„Sie sollten sich aber doch erst ausruhen, gute Frau,“ redete sie an; „oben ist ein kleines Zimmer und ich glaube gewiß, der Wirth wird mir gestatten, die Nacht dort zu schlafen.“

„Ich brauche kein Almosen,“ erwiderte sie in rauhem Tone, während sie ihren Hut vom Boden aufhob.

„Kriegelt die Thür auf und laßt mich hinaus in die Nacht!“

„Nun ich will Sie ja nicht gegen Ihren Willen hier halten,“ sagte der Wirth mittheilid. „Da ich Sie aber hier aufgenommen habe, ohne etwas zu verlangen, könnten Sie wenigstens ein Bißchen höflicher sein.“

„Sie müssen mir das nicht so übel nehmen,“ erwiderte sie in milderem Tone; „ich bin unglücklich und das macht mich heftig. Ich danke Ihnen für Ihre Güte, obgleich ich lieber dafür bezahlen möchte.“

Sie suchte bei diesen Worten in der Tasche ihres elenden Kleides umher, aber der Wirth hat sie, ihr Geld zu behalten.

„Werden Sie noch weit gehen?“ fragte ich sie wieder. „Nach London zurück, wo ich hergekommen bin auf die Eingebung eines bösen Traumes! O Gott, dieser Traum!“ rief sie mit Entsetzen aus. „Es war ein Ruf, mich auf das Schrecklichste vorzubereiten. Ich mußte fort, es blieb mir nichts Anderes übrig, und auch hier duldet es mich nicht länger. O Gott, ich bin wahnsinnig, ich weiß nicht, was ich rede!“

„Das sind Sie auch, wenn Sie in solchem Wetter fortgehen,“ erwiderte der Wirth.

Die Frau sagte nichts, sondern folgte dem Wirth nach der Thür, um das Haus zu verlassen. Sie ging, ohne irgend Einem von uns gute Nacht zu sagen. Auf der Straße stand sie still, band ihr Tuch fest und schien sich zu bestimmen, welchen Weg sie einschlagen sollte. Der Wirth hatte die Thür noch nicht wieder geschlossen, ich stand hinter ihm und sah über seine Schulter, um die sonderbare Frau zu beobachten, die in solch' entsetzlichem Wetter und in dieser Nachtzeit das schützende Obdach verließ. Plötzlich hörten wir einen Schuß durch die Nacht donnern. Der Wirth stieß unwillkürlich einen Schrei der Ueberraschung aus und die Frau kam händeringend und schreiend zu uns zurück.

„Der Traum! Der Traum!“ kreischte sie, „O Gott, wo ist es doch wahr geworden! Er ist gemordet! Ich sah Alles im Traume! Ich sah ihn vor der Thür auf seinem Gesicht liegen, sein weißes Haar mit Blut bespritzt! Giebt es keine Rettung? Helft! helft!“ schrie sie, ihre Arme gen Himmel streckend, als erwarte sie von dort Hilfe.

Ich wollte schon einwenden, daß augenblicklich gar kein Grund für ihre Angst vorhanden sei, als wir aus einiger Entfernung einen Ruf hörten, der jede Entgegnung sofort unterdrückte und uns für einen Augenblick sprachlos machte.

„Mord! Mord!“ schrie eine Stimme aus der Ferne. Die Frau lief einer Wahnsinnigen gleich davon! ihr Hut war vom Kopfe gefallen und ihr Haar flatterte lose im Winde umher. Der Wirth griff nach Hut und Stod und fragte mich, ob ich ihn begleiten wolle. Ich war natürlich bereit, holte meinen Hut aus dem Zimmer und wir Beide eilten der Frau nach, die wir aber trotz aller Anstrengungen nicht einzuholen vermochten. Von allen Seiten kamen schon die Bewohner des Dorfes herbeigeeilt, sogar ein Hund, den der Lärm aus seinem Schlafe aufgeschreckt, lief neugierig neben ihnen her. Die kurze Strecke bis zur Hütte war bald zurückgelegt. Noch ehe wir sie erreichten, drang ein durchdringender Schrei der Frau in unser Ohr. Sie lag auf ihren Knien und hatte sich über einen im Grase liegenden Körper gebeugt, als wolle sie untersuchen, ob noch Leben und Hoffnung vorhanden sei.

„Mord!“ stöhnte der Wirth, als wir uns genähert hatten. „Eine schreckliche Nacht für Kante!“

„Licht, Licht!“ schrie die Frau die Herbeigeeilten an. — „Steht doch nicht da und schwätzt wie die alten Weiber! Er ist nicht todt! Gott sei Dank, er lebt!“

Schluß folgt.

Satisfaktion für einen mißhandelten Journalisten. Samuel Bowles, der Redakteur des in Springfield, Mass., erscheinenden „Republican“, hatte in diesem Blatte, wie es ausnahmslos in allen andern Organen der Presse geschehen, das rucklose Treiben an der New Yorker Börse, insbesondere aber den Schwindel-Millionär Fisk gegeißelt und von dem Letztere darauf eine kleinliche Klage gegen den Redakteur genommen, indem er statt demselben in dessen Heimatstaat wegen Injurien zu belangen, den zufälligen Aufenthalt des Herrn Bowles in New York benutzte, um bei einem gefälligen Richter einen Verhaftsbefehl gegen den Ersteren zu erwirken und ihn in später Nacht aus dem seinen Hotel nach dem Gefängniß schleppen zu lassen, von wo er erst am folgenden Morgen gegen Stellung von 50,000 D. Bürgschaft, sich in Vertretung einer Libellklage vor den New Yorker Gerichten verteidigen zu wollen, erlöst wurde. Herr Bowles ist ein allgemein geachteter Mann, für welchen die Presse denn auch einstimmig Partei genommen hat, und selbst die gemächtigten, noble „N. Y. Evening Post“ sagt über diesen Fall: „ein Schweineigel (black guard) hat einen Gentleman in's Gesicht geschlagen.“ Eine viel bedeutendere Satisfaktion aber ist laut telegraphischer Depesche aus Springfield dem heimkehrenden Redakteur zu Theil geworden, indem der Gouverneur des Staates Massachusetts, Herr Bullock, im Verein mit noch mehreren anderen angehellen Bürgern Boston's, Herrn Bowles zu einem ihm zu gebenden Banquet eingeladen hat; Herr Bowles hat indeß diese Ovation abgelehnt, indem er, wie er dem Gouverneur schreibt, hinreichende Bemüthung in seinem Bestreben findet, als Journalist der Wahrheit und den öffentlichen Interessen zu dienen.

Praktische Lehre. Der Herausgeber eines Provinzblattes im Staate Mississippi erließ jüngst einen Aufruf an junge Leute seines Staates, in welchem er sich anbeifig machte, Jedem ohne Capital die Mittel an die Hand zu geben, binnen kurzer Zeit ein Vermögen zu erwerben. Eine Menge von Wüthplikanen meldeten sich und forschten ängstlich nach der Würschelruthe, welche sie in den so sehr begehrten Besitz setzen sollte. — Die Antwort auf diese Anfragen lautete: „Laßt ab von den Loasergewohnheiten, die Ihr euch in der Armee angeeignet habt, zieht Eure Röcke aus; laßt ab vom Whiskey; geht an die Arbeit, zieht eine Ernte von Korn, Baumwolle, Erbsen, Kartoffeln oder sonst einer nützlichen Frucht, bringt sie ein und heirathet ein Mädchen, welches die Resultate Eurer Arbeit zu würdigen weiß.“

Regerauel. Am Weihnachtstage ermordete in der Nähe der Memphis und Louisville Eisenbahn der Neger John Bell den Farbigen Geo. Biggs, um ihn zu berauben, worauf der Raubmörder die Leiche auf das Bahngelände legte, damit ein Zug über dieselbe hinweggehe. Kurze Zeit darauf begab sich Bell nach der Farm des Herrn Miller, steckte dessen „Gin House“ in Brand und verberg sich hinter einem Rosenstrauch, um Miller aufzulauern, den er mit einer Art zu ermorden gedachte. Der Mörder wurde in seinem Versteck durch eine Fußspur im Schnee entdeckt und von dem herzugekommenen Volke, das aus Weißen und Schwarzen bestand, am nächsten Baume aufgehängt.

Eine schlimme Wette. Ein junger Mann in Schelburne Falls, Massachusetts, war leichtsinnig genug, in seinem republikanischen Enthusiasmus seinem Schatz die Herrath zu versprechen, wenn Grant gewählt werden würde. — Grant wurde gewählt und — der stürmische Jüngling behauptete kleinlaut, daß sein Versprechen nur Spaß gewesen sei; doch die Jungfrau ist anderer Ansicht und bereitet sich zu einer Zwangshochzeit vor, welche kaum zu umgehen sein wird.

Wunder über Wunder. Die pacifische Eisenbahn erregt mit ihren Zügen, und namentlich mit den schnaubenden Locomotiven unter den Indianern der Ebene große Aufregung. Die Pinto-Indianer nennen die Locomotive den „rauchenden Wagen“, die Schofshonen umschreiben das unbekannte Instrument weniger glücklich: „Hansen-Wagen, kein Pferd.“

Jung Amerika. — „Tilly“ sagte eine zärtliche Mutter zu ihrem 4-jährigen Töchterchen; „was würdest du anfangen ohne deine Mutter?“ — „Ich würde jeden Tag anziehen, was ich Lust hätte,“ war die schnelle Antwort.

Heirathen muß sein. In Virginien konnte ein zur Trauung gehendes Brautpaar nicht nach der Wohnung des Pfarrers gelangen, weil in Folge einer Ueberschwemmung sich unweit des Hauses ein reißender Strom gebildet hatte. Indes wußte man sich zu helfen. Das Brautpaar stand auf der einen, der Herr Pfarrer auf der andern Seite des Stroms, und so kam die Trauung zu Stande.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

1449. Die Verlobung meiner zweiten Tochter Marie mit dem Berg-Secretair Herrn Franz Scholz aus Hermisdorf beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Berthelsdorf bei Alt-Kemnitz, den 31. Jan. 1869.

E. Griesch.

Marie Griesch,
Franz Scholz.

Verlobte.

Entbindungs-Anzeige.

1504. Die heut Morgen 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Clara geb. Etzel, von einem muntern Knaben, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Hirschberg, 31. Januar 1869.

Dr. Zinncker, pr. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

1471. Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige die Mittheilung, daß heut früh ½ 7 Uhr meine liebe Frau, Anna geb. Kohl, mit Gottes Hilfe von einem gesunden Söhnchen zwar schwer aber glücklich entbunden worden ist.

Ober-Conradswalbau, den 28. Januar 1869.

Fuchs, Förster.

1439. Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 12½ Uhr verschied unsre gute Gattin, Mutter und Schwiegermutter,

Frau Johanne Eleonora Kriegel geb. Wittig, an Entkräftung, nach 13-jähriger schwerer Prüfung durch Verlust des Augenlichtes, sanft und selig, in einem Alter von 56 Jahren 9 Tagen.

Die Beerdigung findet Freitag den 5. Februar Nachmittags 2 Uhr statt.

Volkersdorf, den 31. Januar 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1451. Todes-Anzeige.

Am Freitag den 22. Januar, früh 9 Uhr, entschlief sanft im Herrn nach langen Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Strumpfmachermitt. Maria Rosina Reichelt geb. Mathens, in einem Alter von 79 Jahren 10 Monaten und 22 Tagen, was wir Freunden

und Bekannten statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, anzeigen.

Friedeberg, den 30. Januar 1869.

Die Hinterbliebenen.

1446.

Dem liebevollen Andenken

unseres verstorbenen Söhnchens und Brüderchens

Gustav Adolph,

gewidmet von seinen Eltern, Freigutsbesitzer Wilhelm Herrmann und Frau Beate geb. Böhm, nebst ihren Kindern

Er, der da sprach: Laßt sie nur zu mir kommen

Die kleinen Kindlein, wehret ihnen nicht!

Hat unsern Gustav auch zu sich genommen,

Wir schau'n nicht mehr sein holdes Angezicht.

Er ist an seinem Thron den Engeln zugesellt,

Ihn stört das Leid nicht mehr von dieser Welt,

Wir trösten uns daher mit dem Gedanten,

Er hat von uns ja schon das beste Theil,

Und wollen darum nicht im Glauben wanken,

Er hat erlangt früh des Himmels Heil!

In seiner Unschuld hat der große Kinderfreund

Ihn mit so vielen Engeln nun vereint.

Hausdorf Kr. Volkshain, den 2. Februar 1869.

1421.

Denkmal treuer Liebe

als Erinnerung am Jahrestage des Todes unsers am 2. Februar 1868 verstorbenen innigtgeliebten Gatten und Vaters

Herrn Carl Schenk,

Vorwerksbesitzer zu Ober-Baumgarten.

Es waren Tage, Nacht unhüllt und trübe,

Da stehend sich Dein Vaterauge schloß,

Und wo die Thränen frommer Kindesliebe

An Deinem Bett, an Deinem Grabe floß.

Du gingst zu Gott. — Schon ist ein Jahr vergangen,

Seit zu uns sprach Dein letzter Segensbild,

Doch bleibend ist das sehnliche Verlangen

In unsrer Brust nach dem verlorenen Glück.

Ein langer Weg war Dir von Gott beschieden,

Doch noch zu kurz dem kindlichen Gefühl;

Ergüßend ist dem frommen Arbeitsmüden

Auf's Tagewerk der Abend sanft und kühl;

Dein reger Geist, Dein Streben und Dein Walten

Für unser Wohl, was Dir am Herzen lag,

Wird unter uns ein Denkmal Dir erhalten,

Das zu zerstören keine Zeit vermag.

So möge denn in dunkler Gruft geborgen

Die Hülle ruh'n, — in der wir Dich geliebt,

Die Nacht ist schaurig. — Schön wird sein der Morgen,

Der Dich auf ewig einst uns wiedergiebt.

Dein sel'ger Geist bleibt unserm Geist vereint,

So lang wir geh'n hier noch die Pilgerbahn;

Bis jenseits uns der große Tag erscheint,

Wo Tod und Grab uns nicht mehr trennen kann.

Die Hinterbliebenen.

Denkmal der Liebe

am Grabe unsers geliebten Schwagers

Gutsbesitzer **Christian Langner**

in Ullersdorf.

Er starb den 23. Januar 1869, im Alter von 68 J. 8 M.

So hast Du nun das Ziel errungen,
Geendet Deine Pilgerbahn;
Zum neuen Leben durchgedrungen,
Es schwang sein Geist sich himmelan.
Necht oft hast Du mit frommen Bitten
Um gnäd'ges Ende einst gefleht,
Weil Du gebudet und gelitten,
Hat Dein Gebet Dein Gott erhört.

So hat Dich nun nach vielen Leiden
Dein Vater gnädig eingeführt
Zum bess'ren Leben, wahren Freuden,
Dorthin wo keine Krankheit wehrt.
Da sieh'st Du nun mit frohem Herzen
Was Dir auf Erden dunkel war,
Da giebt es keine Trennungschmerzen
Und alles wird Dir offenbar.

Als Gatte stand'st Du treu zur Seite
Der Gattin Neun und dreißig Jahr.
Blick'st glücklich in der Zukunft Weite,
Bis heut sie folgte Deiner Bahn.
Die Thränen, die Dein Grab benetzen,
Sie sind ihr Dank, den sie Dir zollt;
Für Liebe, die Niemand ersehen,
Für Treue, die so rein als Gold.

Der Sohn, den Dir der Herr gegeben,
Vermißt den theuren Vater schwer;
Er ahnt, daß ihm auf dieser Erde
Des Vaters wahre Liebe fehlt.
Er drückt die Hand zum letztenmale,
Die ihn geführt so väterlich;
So treu in diesem Ordenthale,
Und jetzt vermißt er tröstlos Dich.

Auch uns wirst Du, o Schwager, fehlen,
Im Kreise unsers Freundschaft'sband,
Bis einst die abgehiednen Seelen
Sich finden in dem bess'ern Land.
Dort wirst du liebend uns empfangen
Im herrlichen verklärten Leib,
Denn Du bist uns vorangegangen,
Wie Christus lehrt, zu bess'rer Freud.

Und ihr, die traurig und verlassen,
Den Grabeshügel, der jetzt deckt
Die ird'sche Hülle des Erblässnen,
I glaubet, Christus ihn erweckt,
Dort in Elysiums schönen Höhen
Nach schwerer, kurzer Trennungszeit,
Dort werdet ihr ihn wiedersehen,
Dort, wo kein Auge Thränen weint.

Reudorf a/Rennw., den 1. Februar 1869.

Die tieftrauernde Familie **Vock**.

1478.

Todes-Anzeige.

Am 24. d. M. starb mir unvermuthet meine geliebte Gattin,
Frau **Johanne Friederike Habel** geb. **Scholz**, im Kin-
dette nach längerem Leiden, im jugendlichen Alter von 27 Jah-
ren 9 Monaten 6 Tagen. Mit mir beweint eine 1½-jährige
Tochter ihren unerseßlichen Verlust.

Schlummre sanft in Deinem Grabe,
Gottes Friede sei mit Dir,
Bist nun frei von jeder Plage,
Die Du trugst! geduldig hier.
Heil Dir in der Ewigkeit,
Dein Loos ist nun Seligkeit!
Ruh' sanft, schlaf wohl! —

Etraupitz, den 31. Januar 1869.

Karl Habel, als tieftrauernder Wittwer.

1440. Worte wehmüthiger Erinnerung

bei der Wiederkehr des einjährigen Todestages unseres
unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Königl. Försters,

Herrn Ernst Rudnick.

Gestorben am 6. Februar 1868 zu Ullersdorf.

Du ruhest sanft in stillem Frieden,
Den unser Herz im Tod noch liebt;
Ach, viel zu früh von uns geschieden,
Hat tief Dein Scheiden uns betrübt.
Doch lag es in des höchsten Hand,
Daß er's für uns für heilsam fand.

Beutnis, den 6. Februar 1869.

Die trauernde Wittwe **Anna Rudnick**, nebst ihren
unmündigen Kindern **Ernst** und **Marie Rudnick**.

Literarisches.

1507. Bei Otto Löwenstein in Berlin ist erschienen und
in **L. Taube's Buchhandlung** in Hirschberg stets
vorräthig:

**Belehrung über ansteckende Kinder-Krank-
heiten**, zum Gebrauch für Schullehrer, herausge-
geben von Deputirten der Berliner Lehrer Vereine
und der Hufeland'schen medicinisch-chirurgischen
Gesellschaft. Diese Schrift lehrt alle ansteckenden Kinder-
Krankheiten (Auschlags-, Nerven-, Erlältungs-Krankheiten,
Ruhr und Cholera) untrüglich erkennen, ist daher jedem Lehrer
unentbehrlich, aber auch jedem Familienvater von außerordent-
lichem Nutzen. Preis nur 2½ Sgr.

Wichtig für Jedermann,
für jeden Zeitungsleser.

1423. Wir machen hiermit auf den in unserem Verlag erschie-
nenden und durch jede Buchhandlung zu beziehenden, beispiellos
billigen, neuesten und nach den besten Quellen bearbeiteten
Spezial-Atlas von Deutschland,
24 Karten in Farbendruck, groß Querquart, herausgegeben
von Wm. Fleiß — Preis 15 Sgr. — aufmerksam.

Fleiß & Riehschel in Gera.

Allen Kranken

ist das
Büchel-
chen:

„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke (6. Aufl. Preis 6 Sgr.) dringend zu empfehlen. In allen Orten Deutschlands giebt es Personen, die demselben ihre Gesundheit zu verdanken haben. Hunderte von Namen Solcher, die sich lobend über den Werth des Werkchens ausgesprochen haben, sind demselben beigebrückt, zu beziehen durch jede Buchhandlung. (Hirschberg Neuenthal'sche Buchblg.)

Beachte man, die richtige in **Poenicke's** Schulbuchhandlung in Leipzig erschienene Ausgabe zu erhalten. 757.

Stadt-Theater in Hirschberg.

1498 Dienstag: **Eine geborgte Frau.**
Fräulein Hedwig Nachtigal und Herr Sald von Danzig, als Gäste.

Ergebenste Dankfagung.

Die hochgeehrte Kaufmannschaft zu Greiffenberg, namentlich die Herren: **Wilh. Köbler, Friedrich Kluge, Kretschmer, R. Fischer sen., Keferstein, Lehmann, Emil Wünsche, R. Fischer jun., W. Wiggert, S. Hörder, S. Wiggert und Carl Wiggert**, (Firma Chrystomus Brenzel), haben, gütigst andenkend des 300jährigen **Weberjubelfestes in Langenöls** den 12. Juni 1868 für die armen und alten Weber, oder deren Wittwen und Waisen ein **Legat von 500 rthl.** den Gemeinden Langenöls, Klein-Stöckigt und Giesbüchel geschenkt. Die Zinsen sollen alljährlich durch den jedesmaligen evangelischen Geistlichen an Weihnachten vertheilt und das Capital bei der evang. Kirche verwaltet werden. Indem wir für dies hochherzige Geschenk den hochgeehrten Herren unfern innigsten und ergebensten Dank aussprechen und Gottes Segen auf diese Wohlthäter und ihre theuren Familien herabflehcn, fühlen wir uns noch gedrängt, dem Herrn Rittergutsbesitzer, Kaufmann zc. Herrn **Carl Wiggert** ganz besonders und aufrichtigst zu danken, da von ihm die erste Anregung zu dieser Schenkung ausgegangen ist und er keine Bemühungen gescheut hat, dieselbe in's Leben treten zu lassen. Er hat die ganze Correspondenz mit den hohen Behörden geführt, bis es ihm gelungen, alle Hindernisse zu beseitigen. Möge der Herr ihn und die theuren Seinigen noch recht lange Zeugen sein lassen der Freude, welche durch Spendung so mannigfacher Wohlthaten hervorgerufen worden ist und wird! —
Langenöls, den 29. Januar 1869.

Das Kirchencollegium und die Ortsvorstände.
Stöckel. Elfel. Kadelbach. Köhler. Stöckel. Gersdorf. Neubart.

Or. Hirschberg, 8. II. h. 5. Quart.-Conf. III.

Briefkasten.

Bilfen b. S. Ihre „Berichtigung“ geht in diesem Tone gar nicht aufzunehmen. Wir müssen die Richtigkeit unserer Correspondenz so lange aufrecht erhalten, als wir nicht von den theilhaftigen Partheien selbst berichtigt werden.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1435. Wir ersuchen, bei allen an uns gerichteten Anträgen,

namentlich in Bezug auf Steuerzahlungen, die Wohnung des Antragstellers nach Straße und Haus-No. anzugeben.

Hirschberg, 29. Januar 1869.

Der Magistrat.

1493.

Bekanntmachung.

Der alljährlich im Monat März hieselbst stattfindende Viehmarkt ist durch ein Versehen in den diesjährigen Kalendern nicht notirt worden. Es wird deshalb zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß er am **Donnerstag den 4ten März d. J.** stattfindet.

Hirschberg, den 30. Januar 1869.

Der Magistrat.

1483.

Freiwilliger Verkauf.

Die **Pohl'sche** Häuserstelle No. 50 zu Hindorf, abgeschätzt auf 320 rthl. zufolge der nebst Hypothekenschein im kreisgerichtlichen Bureau IV einzulebenden Taxe, soll am **4. März 1869, Vormittags 11 Uhr**, an ordentlicher Gerichtsstelle im Zimmer No. 11. subhastirt werden.

Hirschberg, den 16. Januar 1869.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission zu Greiffenberg i. Schl.
Mittwoch den 10. Februar 1869, Vormittags von **9 Uhr ab**

und nöthigenfalls am folgenden Tage werden in dem **Gottlieb Hänisch'schen Bauergute No. 177 zu Rabitz** an verschiedene Möbel, Hausgeräthe, Wagen und andere Adergeräthchaften, 1 Pferd, 1 Zugochse, 5 Kühe, 2 junge Ochsen, 3 Kälber, Ziegen, Schweine, Gänse, Hühner, Kartoffeln, Roggen, Gerste, Hafer, Heu und andere Sachen im Wege der Auktion gegen sofortige Bezahlung durch den Bureau-Vorsteher **Höppner** verkauft werden. 1466.

605.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadt-Commune gehörige, im Görlitzer Kreise unweit der Eisenbahnstation Kaufcha gelegene **Vornwerk Stenker** soll öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Termin

am **27. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr**, in unserm Sitzungszimmer anberaunt, wozu wir Kaufliebhaber einladen.

Das **Vornwerk Stenker** enthält:

1 Morgen 129	□ Ruthen	Hof- und Baustelle,
—	= 128	Garten,
174	= 76	Ader,
24	= 46	Wiese,
57	= 24	Forstland,
2	= 34	Gräben und Gewässer,
9	= 125	Wege,

270 Morgen 22 □ Ruthen,

sowie die erforderlichen Gebäude in gutem Bauzustande. Die Verkaufsbedingungen, das Verzeichniß der Abgaben und Lasten, das Vermessungsregister und die Karte von den Realitäten können in unserm 3ten Bureau eingesehen werden. Abschriften von den Bedingungen werden auf Verlangen ertheilt.
Görlitz, den 13. Januar 1869.

Der Magistrat.

1434.

Weiden-Verkauf.

Die Weiden auf dem Straupitzer Vordamm bei der Erfurt'schen Papierfabrik sollen

Freitag am 5. Februar Nachmittags 2 1/2 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Wir laden Kauflustige dazu ein.

Hirschberg, 29. Januar 1869.

Der Magistrat.

Auktion.

Donnerstag den 4. d. M., von früh 9 1/2 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokale, Langgassen-Ecke, eine große Partie verschiedene gute Cigarren, ca. 50 Flaschen Rum, Serrenkleidungsstücke, Kleide, Röcke u. c., um 11 Uhr ein vollständiges Fleischer- und Wurmacher-Handwerkszeug, sowie Laden-Einrichtung, alles fast neu, Haus- und Küchengeräthe meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

F. Hartwig, Auktions-Kommissar.

1472

Holz-Verkauf.

Dienstag den 9. Februar c., Vorm. präcise 9 Uhr, werden in Ndr. Braunsitz am Haaseler Revier c. 60 Strauchholzhauen (größtentheils aus Birke und Buche bestehend), 4 birl. Nubholzstangenhausen, 11 Nadelholz-Baustämme, desgl. 38 Brettklöber bis zu 60" mittlern Umfang und 9 Nadelholzstangen-Löser, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen. Der Versammlungsort ist im diesjährigen Schlage des oberen Reichth's. Die Hölzer lagern sämmtlich an dem Wege.

Haasel, den 29. Januar 1869.

Die Forst-Verwaltung.

Zu verpachten.

Ein Hôtel

in einer Kreis- und bedeutenden Fabrikstadt Niederschlesiens, an der lebhaftesten Straße gelegen, 10 Minuten vom Bahnhofe entfernt, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verpachten.

Dasselbe enthält 1 Gastzimmer, 1 Billardzimmer, 1 Speisesaal und 12 Fremdenzimmer, Küche und sonstigen Beigelaß. Auskunft ertheilt portofrei

C. Thater in Hirschberg.

1499.

1467.

Zu verpachten.

Wegen Ableben des Besitzers ist die **Stellmacher-Werkställe** No. 80 zu Kunitz bei Liegnitz, welche sich seit 40 Jahren einer guten Kundschaft erfreut, auf sehr lange Dauer bald zu verpachten.

Pacht- oder Kaufgesuch.

1416. Ein junger, zuverlässiger und strebsamer Mann sucht eine **Destillation** oder **Reistation** zu pachten oder zu kaufen, und bittet gefällige Offerten unter der Chiffre **A. Z.** 100 in der Expedition des Gebirgsboten niederzulegen.

Dankjagungen.

1479. Wir fühlen uns verpflichtet unsern tiefgefühltesten Dank allen Denen hiermit auszusprechen, welche uns so herzlich, innige Theilnahme bei der Beerdigung unsers innigtgeliebten und unergelichen Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, Herrn Hausbesitzer und Handelsmann **Carl Hoffmann**, an den Tag gelegt haben, insbesondere aber dem Herrn Pastor Finster für die herzliche u. trostreiche Grabrede.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Walbhäuser, den 27. Januar 1869.

1458.

Herzlichen Dank

allen Denen, welche mich an meinem 80 sten Geburtstage so liebevoll mit ihrer Gegenwart und guten Meinung überrascht und auf alle mögliche Weise beehrt haben, und fühle ich mich im höchsten Grade verpflichtet, dieses Wohlwollen der Welt bekannt zu machen. Der liebe Gott möge Sie Alle gesund und wohlbehalten ein hohes Alter erreichen lassen!

F. Krach in Wernersdorf, Kr. Landesbuth.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Neue Zins-Coupons

zu schles. 3 1/2 % und 4 % Pfandbriefen besorgt wie früher

15746

Lampert,

Kgl. Pott.-Einnahmer in Hirschberg.

Etablissements = Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von hier und auswärts die ergebene Anzeige, daß ich mich allhier im Hause des Klempnermeister Herrn F. Gutmann, Hermsdorferstraße No. 111, als **Bau- und Kunstschlosser** etablirt habe.

Durch meine in verschiedenen größeren Etablissements gesammelten Erfahrungen glaube ich mich befähigt, allen in mein Fach schlagenden modernen Arbeits-Ansprüchen jederzeit genügen zu können. Insbesondere werden Reparaturen an allen verschiedenartigen Näh- und sonstigen kleinen Maschinen gut und schnell besorgt. Ich bitte daher, mich mit recht zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen, wobei ich mich jederzeit der promptesten Ausführung und möglichsten Billigkeit befleißigen werde.

1051.

Warmbrunn, den 24. Januar 1869.

Franz Willig.



**Regelmässige
Passagierbeförderung**
von **Gustav Böhme & Co.**
in **Hamburg**
am 1. und 15. jeden Monats
direct

(nicht über England)
von **Hamburg nach New-York und Quebec.**

Die zu unserer Linie gehörenden 20 großen dreimaßigen Segelschiffe, eigends zu der Fahrt erbaut und auf das Beste eingerichtet und ausgerüstet, werden regelmäßig wie oben von uns expedirt, und können wir sie Auswanderern ganz besonders empfehlen. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Gustav Böhme & Co.,

856 concessionirte Expedienten in Hamburg.

1378. Eltern, die gesonnen sind, zu Ostern c. ihre Söhne auf die **Landeshuter Real-Schule** und bei einem Lehrer an derselben in Pension zu geben, erfahren Näheres in der Expedition des Boten.

!!!! Zu beachten !!!!

Da ich von der Wohlblüthlichen Behörde die Bestätigung als **Concipient** erhalten habe, so empfehle ich mich zur Abfassung aller vorkommenden gerichtlichen Klagen, Gesuche, Bittschriften, sowie zur Unterbringung wie Beschaffung von Kapitalen, Kaufs- und Verkaufsgeschäften von Grundstücken, und bitte um gefällige Aufträge.

Greiffenberg, im Januar 1869.

Gustav Rothe.

1167.

Anzeige für Zahuleidende!

1417. Einem hochgeehrten Publikum Goldbergs nebst Umgegend erlaube ich mir ergebnis anzuzeigen, daß ich **Freitag** und **Sonnabend** den 5. und 6. Februar in **Goldberg, Hotel zu den „drei Bergen“** mit meinem

Atelier für künstliche Zähne

anwesend sein werde und mache auf die in meinem **Atelier** eingeführten **Lampons** (Luftdruck-Gebisse), welche ohne Klammern und gänzlich schmerzlos befestigt werden, besonders aufmerksam. Noch vorhandene Zahnwurzeln werden nicht entfernt. Reparaturen werden prompt effectuirt, auch wenn die Zahn-Piecen nicht neu von mir angefertigt.

Hochachtungsvoll

Julius Jgel aus **Berlin,**
wohnhaft **Bunzlau** am Markt 13.

1485 **Von heut ab berechne ich für Bier in's Haus geholt 1 Sgr Pfand für die Flasche.**

M. Thiel's Wwe.

1457. **Für Rubbank nicht zu übersehen!**

Sehrn Fleischermeister **Werner** die ergebene Anzeige, daß seine Prophezeiungen über mich schwerlich werden in Erfüllung geben. Dagegen dem geehrten Publikum von **Rubbank** die Nachricht, daß ich vor wie nach reelle, gute Waare führe.
Fleischer **Wreiser** zu **Rubbank.**

Heiraths-

Bermittler u. Vermittlerinnen oder Agenten, welche nicht nur gute Partien in Vorschlag bringen können, sondern auch unter alleinstehenden Personen gelebten Alters wohlhabende Bekanntschaften haben, werden um Mittheilung ihrer Adressen zc. unter **W. 17** an die Expedition der **Vossischen Zeitung, Breitestr. 8** in **Berlin,** ersucht.

Es ist mir wiederholt zu Ohren gekommen daß eine gewisse Familie **Müller** von hier durch ihre Kinder in hiesiger Stadt und Umgegend allzu ungenießbare Heringe zum Verkauf herumtragen läßt, unter dem Vorgeben, dieselben seien von mir. Ich sehe mich demzufolge veranlaßt, hiermit zu erklären, daß ich noch Niemand mit meinen Waaren zu hausiren beauftragt, die p. **Müller** auch noch keine Heringe bei mir entnommen haben und ich überhaupt nur gute frische Heringe führe, wie sich jeder durch einen Versuch überzeugen kann.

1444.
Greiffenberg.

C. Feigs.

1490 Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden, sowie den geehrten Herren **Bank** unternehmern und einem resp. Publikum zeige ich hiermit an, daß ich jetzt „**Herrenstraße Nr. 9**“ wohne. Bitte, mich auch hier mit geneigten Aufträgen zu beehren.

Friedrich Buchmann,
Ofenlehremeister, **Herrenstraße Nr. 9.**

Hirschberg, den 1. Februar 1869.
Auch besorge ich das Reinigen jeder Art **Defen.** D. O.

1455. Für einen Knaben, welcher die hiesige **Realschule** besuchen will, weist eine billige Pension nach die **Buchhandlung** des Herrn **Rudolph** in **Landeshut.**

1459. Vor dem **Schiedsmann** geneigt, nehmen wir die, gegen die Frau des **Gutsbesizers Christ. Kauler** verbreitete verleumdende Redensarten als unwarh zurück, und erklären dieselbe hiermit als eine unbescholtene tugendhafte Frau warnen jeden vor Weiterverbreitung unserer Aussage.
Hartmannsdarf, den 22. Januar 1869. **C. S.**

2. Februar 1869.

1452.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein seit 25 Jahren bestehendes Geschäft an Herrn **Louis Steinfeld** mit allen Activa's übergeben, der dasselbe unter unveränderter Firma fortführt. Für das mir bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich dies auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Jauer, 31. Januar 1869.

Achtungsvoll

Jacob Guhrauer.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, beehre ich mich, zu bestätigen, daß ich das von Herrn **Jacob Guhrauer** geführte **Band-, Posamentier-, Strumpf-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft**

mit allen Activa's am heutigen Tage käuflich übernommen habe und dasselbe in der seitherigen Weise unter derselben Firma für meine Rechnung fortführen werde; ich verbinde hiermit die Versicherung, daß strenge Solidität stets die Richtschnur meiner Handlungsweise sein wird, und bitte, das meinem Herrn Vorgänger bewiesene Vertrauen und Wohlwollen auch mir zu Theil werden zu lassen.

Jauer.

Hochachtungsvoll

Louis Steinfeld.

Warnung vor Täuschung.

754. Manchen Käufern baumwollener Stridgarne ist es vielleicht schon aufgefallen, daß die Stränge und Packetchen von Jahr zu Jahr leichter werden und daß es schon heute darin sogenannte **Viertelpfunde** giebt, welche in Wirklichkeit kaum ein Achtelpfund wiegen.

Um nun Jedem in die Lage zu setzen, sich vor solchen Täuschungen bewahren zu können, machen wir hierdurch bekannt, daß seit dem 1. October v. J. alle Stridgarne unserer Fabrik **zu vollem Zollgewicht** gepaspelt sind, so daß

100 Stränge 10 Pfd. Zollgewicht,

10 = 1 = = =

1 Strang $\frac{1}{10}$ = = =

wiegen. Auf jedem 10pfündigen Bündel, jedem 5pfündigen Pack oder halben Bündel und jedem $\frac{1}{2}$ pfündigen Packete steht neben unserer Firma die Angabe des Inhaltes an Gewicht und Strängen. Gebleichte Garne haben in der Bleiche einen kleinen Gewichts-Verlust erlitten, die Fadenlänge ist natürlich dabei unverändert geblieben.

Barmen, 15. Januar 1869.

Ermen & Engels.

Stroh-Hüte

werden gewaschen, gefärbt und nach **neuesten Modellen**, die bereits zur Ansicht liegen, modernisirt. Um rechtzeitige Einlieferung bittet
Emanuel Stroheim,

zeitige Einlieferung bittet

1487

äußere Schildauerstraße, im Hause des Hrn. Tielisch, vis-à-vis den „drei Bergen“.

1477.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum Hirschbergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die früher Maud'sche, jetzt neuerbaute **Wohnmangel mit Galander** vom 1. Februar an pachtweise übernommen habe und bitte um gütigen Zuspruch.
Hirschberg. **G. Model**, Mangelpächter. Helligergasse.

Landeshut.

Freitag den 5ten d. M. bin ich im Hotel zu den 3 Bergen mit Auswahl von Haararbeiten
F. Hartwig, Hof-Friseur.

angutreffen.

1418 Nachdem uns der unerbittliche Tod unsern guten Vatten, Vater und Schwiegervater, Herrn Brauereibesitzer **Joseph Gruner** entriß, sehen wir uns genöthigt, die von demselben seither betriebene Brauerei und zwar unter der unveränderten Firma:

Joseph Gruner

weiter zu führen. Wir bitten das dem Dahingeshiedenen in so reichlichem Maaße bewiesene Wohlwollen auch auf uns zu übertragen und werten wir gewiß bemüht sein, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen.

Die hinterbliebenen Erben.

Radikale Heilung der Brüche.

unter allen bis jetzt empfohlenen Mitteln nehmen unstreitig **D. Zimmermann's Bruch Ballotten** den ersten Rang ein, welches durch zahlreiche Atteste erwiesen werden kann.

Dieselben sind **allein echt**, nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung in Kistchen verpackt, gegen Einwendung oder Nachnahme von 1/2 Thlr. zu beziehen durch das alleinige Depot von **J. C. Berthold** in Leipzig, Gerberstr.

Verkaufs-Anzeigen.

1091. Meine am Striegauer Thore zu **Fa u er** belegene **Ackerwirthschaft** bin ich Willens zu verkaufen. **Karl Raupach**.

1223. In einer belebten Gebirgsstadt Schlesiens, an der Bahn gelegen, ist ein großer neu gebauter **Gasthof**, Laden und Fleischerei dabei, nebst Inventar und einem Wiesen-Grundstück, unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren bei Herrn Gasthofbesitzer **Strauß** am Bahnhof zu Hirschberg.

1245.

Hausverkauf.

Die **Wiese'schen** Erben stellen ihr **Haus**, äußere Buntstraße No. 11, enthaltend einen Laden, 4 Stuben, Gewölbe und Garten, **den 10. Februar, früh 10 Uhr**, zum öffentlichen Verkauf aus; wozu Kauflustige eingeladen werden.



Ich sehe mich veranlaßt, das in Hirschberg am Ringe, Butterlaube No. 36 so vorzüglich gelegene **Grundstück**, bestehend aus Vorder-, Mittel- und Hinterhaus, seiner vielen Annehmlichkeiten wegen sehr empfehlend, unter sehr annehmbaren Bedingungen, auch nicht abgeneigt, Eins vom Andern getrennt zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer täglich Mittag von 1 bis 2 Uhr im **Gasthose zu den 3 Bergen**. 795

1010. Eine rentable **Seifensiederei** ist preiswerth zu verkaufen. Näheres unter **Chiffre M. No. 6** in der Expedition dieses Blattes.

Wasser- u. Dampfmühlen-Verkauf.

Mein **Mühlen-Grundstück**, bestehend aus einer Wasser-Mehlmühle, mit 4 Gängen, Stampfen, einer Schneidemühle mit 2 Gattern, einer 12pferd. Dampfmaschine, einer Ziegelei mit unerschöpflichem Thonlager, 100 Morgen Acker und sehr schönen Kiesel-Wiesen, Gebäude im Jahre 1865 neu erbaut, unweit der Ostbahn, hart an der **Chaussee** gelegen, bin ich bei einer Anzahlung von 8- bis 10000 rthl. zu verkaufen.

Nur **Selbstkäufer** erfahren Näheres.
Dammer, gr. Mühle, bei Neudamm.
1053. **Ferd. Vaue**, Müllemstr.

1055.

Avis.

Den im Juli verfloßenen Jahres **annoncirten Verkauf** meines Grundstücks halte ich aufrecht, gleichviel mit oder ohne gewerbliches Inventar.

Indem ich dies wiederholt in Anregung bringe, verbinde ich die Abicht, Meinungen zu widerlegen, welche meinem Unternehmen nachtheilig entgegenstanden.

Sämmtliche Baulichkeiten im besten Stande, ein guter ausreichender Brunnen, entsprechender Hofraum und Gärten, so wie die von mir benutzten Fabrikationsräume bieten zu div. **Gewerbebetrieb** Gelegenheit.

Reflectanten mit reellen und ernstlichen Absichten finden mich zu näherer Auskunft jederzeit bereit.

Hirschberg. **F. A. Heue**, Seifensieder. Greiffenbergerstr. 13.

1132. Das in **Bunzlau** auf der **Bahnhofstraße** No. 191 belegene **Haus** ist ertheilungshalber zu verkaufen. Dasselbe grenzt mit seinem Hofraum und Schuppen an die Promenade und würde sich deshalb zur Errichtung eines größeren **Stabliaments** besonders eignen. Zahlungsfähige **Selbstkäufer** wollen sich an die Erben, bezüglich an die **Gebrüder Kobelke** persönlich wenden.

Bunzlau, den 25. Januar 1869.

Ein Gasthof,

neu gebaut, mit Garten, Stallung und Hintergebäuden, in einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt, ist billig zu verkaufen von **M. Naphthali**, Destillations-Geschäft in Schweidnitz.

1069. Ein massives **Wohnhaus** auf hiesiger Bahnhofstraße, mit einem sehr vortheilhaft gelegenen Eckladen, in welchem bereits seit 13 Jahren ein Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft betrieben wird, steht unter soliden Bedingungen zu verkaufen oder dessen Laden anderweitig wiederum zu vermietthen. Näheres auf portofreie Anfrage beim **Maurermeister Jul. Pädler** in Freiburg i. Schl.

1429. **Zu verkaufen** ist der jetzt mir gehörige, frühere Maurermeister **Maitwald'sche Bauhof** mit dem darauf neu erbauten Gebäude. Dasselbe enthält Remise und Stallung. Seiner vortheilhaften Lage wegen eignet sich derselbe zu jedem Geschäft. Näheres hierüber ertheilt **Wilhelm Schneider**, Hirschberg, im Januar 1869.

J. Oschinsky's

Gesundheits- und Universalseifen

sind zu haben in Hirschberg bei **Paul Spehr**. **Solkenhain**: Marie Neumann u. G. Hanke. **Bunzlau**: W. Siegert. **Freiburg**: A. Süssenbach. **Friedeberg a/S.**: J. Kefner. **Friedland**: H. Ismer. **Goldberg**: O. Art. **Greiffenberg**: E. Neumann. **Hainau**: H. Ender. **Hohenfriedberg**: Kühnöl u. Sohn. **Jauer**: H. Genfer. **Landeshut**: E. Rudolph. **Lahn**: J. Helbig. **Laubau**: G. Nordhauen. **Liebau**: J. E. Schindler. **Liegnitz**: G. Dumlisch. **Löwenberg**: Th. Nother, Stempel. **Lüben**: H. Ismer. **Marklissa**: R. Hochbaeusler. **Muskau**: J. E. Wahl. **Neurode**: J. Wunsch. **Rothenburg**: Osw. Schneider. **Sagan**: L. Linke. **Schönau**: A. Weiff. **Schönberg**: A. Wallroth. **Schweidnitz**: G. Dpik. **Greiffenberg**: **Striegau**: E. G. Dpik. **Waldenburg**: J. Heinold.

Für Wiederverkäufer.

Ein Posten **Drabtnägel**, von 2 1/2 — 4", ist preiswerth abzulassen bei **Herrmann Ludwig** in Erdmannsdorf, Nägel-Fabrik.

A. Feldtau's Wagen-Fabrik

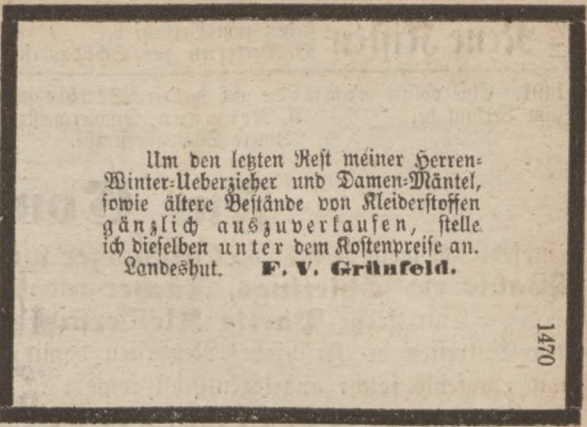
in Freiburg i. Schl.

empfehle eine Auswahl neue und gebrauchte Wagen unter bekannter Reellität und Garantie zu sehr billigen Preisen. Für Lohntutcher sehr zu empfehlen einige **Auffak-Chaisen** und **Doppel-Kaleschen** (genannt Landauer), auf Bestellung von 450 rthl. bis 500 rthl., kosten in Berlin 800 bis 1000 rthl. 414.

A. Feldtau.

Schlittenverkauf!

Ein ganz neuer, leichter **Spazierschlitten**, gut beschlagen, mit eisernen Sohlen, steht zum Verkauf beim **Schmied Fischer** in Langenau bei Lahn No. 18.



Um den letzten Rest meiner Herren-Winter-Ueberzieher und Damen-Mäntel, sowie ältere Bestände von Kleiderstoffen gänzlich auszuverkaufen, stelle ich dieselben unter dem Kostenpreise an. **Landeshut. F. V. Grünfeld.**

1470

E. A. Höser,

Uhr-Gehäuse-Fabrikant in Lahn

bei Löwenberg in Schlesien,

empfehle seine Arbeiten in goldenen, silbernen und perusilbernen Uhrgehäusen in allen beliebigen Größen und Facons.

Auch sind daselbst eine Parthie eingebaute gute perusilberne Spindeluhren (im Ganzen sehr billig) zu verkaufen, worauf ich die Herren Uhrmacher und Uhrenhändler aufmerksam mache.

1398. In No. 66 zu Alt-Jammowitz steht sämmtliche **Laden-Einrichtung** zum Verkauf.

1442. Ein elegantes **Pianino** von G. Baran in Berlin weiset zum Verkauf nach **E. Neumann** in Greiffenberg.

490. Zahnschmerzen

für immer zu vertreiben, selbst wenn die Zähne hohl und angesteckt sind, sie doch stehen bleiben können, ohne verlitet oder plombirt zu werden, durch mein weltberühmtes **Zahnmundwasser**.

E. Müllerküdt,

Berlin, Prinzenstraße Nr. 37.

Zu haben à Fl. 5 sgr. bei **A. Edom** in Hirschberg.

797. **Schöne fette Puten** stehen zum Verkauf beim **Wildhändler Rindfleisch**, Helligergasse.

1461. Ein noch gut erhaltenes **Violon** ist billig zu verkaufen in No. 22 zu Wigandstraße.

1443. **400 Kubikfuß Birken- und Eichenholz** sind zu verkaufen bei dem **Schankwirth Friedrich** in Wirtzig bei Greiffenberg.

1476. Ungarische Schweine

sind zum Verkauf im „Gasthof zum Knyast“ zu Hirschberg. **Wolf**, Handelsmann.

1441. Strickgarn

in vorzüglicher Qualität, das Pund von 12 Sgr. an, auf Wunsch auch zugewogen. **Georg Pinoff**, Schulgasse 12.

1468. Ein gut gehaltener **Flügel** steht zu verkaufen bei **Wettich**, Gutspächter. **Giesmannsdorf** bei Raumburg a. D., den 30. Januar 1869.

1488 **Neue Kisten** stehen zum Verkauf bei
H. Dutton fer, Schildauerstr. 9.

1491. Eine polirte Kommode und mehrere Stühle stehen zum Verkauf bei
A. Neumann, Tischlermeister,
 äußere Schildauerstraße.

Circa 15 Ctr. Bundringe und andere
Eisen verkauft an Schmiede billigt
Herrmann Ludwig in Erdmannsdorf
 1055. Nügel-Fabrik.

Für Confirmandinnen

empfehle ich mein großes Lager **schwarzer wollener und seidener Stoffe, weiße Piquee's, Wallis und Shirtings, Tücher und Umhänge** zu sehr billigen Preisen.

Eine große **Partie Kleiderstoffe, Gardinen und Meublesstoffe** habe ich, um vor Eintreffen der Frühjahrs-Neuheiten damit zu räumen, **bedeutend im Preise herabgesetzt** und empfehle solche angelegentlichst sowohl in größeren Posten für **Wiederverkäufer**, als auch in Einzelnen zu **wirklich niedrigen Preisen**.

Mein Lager in **Büchen- und Inlett-Leinwand, Drillichen zu Matrasen und Wagentüchern** ist ganz neu und reichhaltigst assortirt und gebe ich diese, **trotz der steigenden Preise dieser Artikel**, zu den als **billigt bekannten Preisen** ab.

Emanuel Stroheim,

1486. äußere Schildauerstraße, im Hause des Hrn. Tielsch, vis-à-vis den „drei Bergen“.

Fenchelhonig - Extract

von **L. W. Egers** in Breslau, gegen Hals- und Brust-Leiden, Catarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten u. unstreitig das allerbeste und vernünftigste Mittel, ist **allein echt und stets frisch** vorrätzig bei

C. Schneider in Hirschberg, dunkle Burggasse.

Louis Kleinig in Boltshamm, **Herrmann Schön** in Boltshamm, **J. G. Schäfer** in Greiffenberg, **F. W. Müller** in Goldberg, **J. F. Menzel** in Hohenfriedberg, **Feodor Rother** in Löwenberg, **August Werner** in Landesbuth, **Julius Helbig** in Lübn, **J. G. Dittrich** in Lüben, **Gustav Rädiger** in Muskau, **F. A. Sementier** in Neufals, **B. Wefers** in Schmiedeberg, **C. F. Jäschke** in Striegau, **H. Grauer** in Schönau. 14716.

Reeller Ausverkauf! Kein Schwindel!

Eine Aenderung der Geschäftszweige bestimmt mich, **einen Theil meines großen Mode- und Schnittwaaren Lagers sofort auszuverkaufen**. Meinen verehrten Kunden wird dadurch Gelegenheit geboten, **wirklich gute, fehlerfreie Waare** — also **keinen zusammengeramschten, fehlerhaften Krempel** — zu **Preisen zu kaufen**, wie man solche von den herumziehenden Firmen: **„Soll und muß ausverkauft werden“**, in allen Blättern angezeigt findet.

C. G. Kubnt in Greiffenberg, am Markte,
 neben der Apotheke.

Bekanntmachung.

1129. Einem geehrten landwirthschaftlichen Publicum in und um Hirschberg machen wir ergebenst bekannt, daß die Herren **M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg** den alleinigen Vertrieß des wohlbekannten **Neuländer Düngersappes** für den Kreis Hirschberg haben, und stets mit guter Waare versehen sind. Neuland, im Januar 1869.

Die Gypsverwaltung. Haupt.

Billig zu verkaufen: 1 berliner Kochmaschine, 1 fl. eis. Kochofen, 1 em. Pferde-Krippe, 1 em. Wasserpfanne, Alles wenig gebraucht, bei **Herrmann Ludewig in Erdmannsdorf, Nägel-Fabrik.**

1056.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **königl. Preuss. Regierung** gestattet. „**Gottes Segen bei Cohn!**“

Von dieser **Capitalien-Verloosung** mit Gewinnen von ca. **1 Million Thaler** beginnt die Ziehung am **14. d. M.** Die Verloosung geschieht unter **Staatsaufsicht.**

Nur 2 Thlr. od. 15 Sgr. kostet hierzu ein **wirkliches Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages**, oder gegen **Postvorschuss**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden diesmal nur Gewinne gezogen. Die **Haupt-Gewinne** betragen insgesamt ev. ca. **Thaler 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, 25,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 100 a 1000, über 13000 a 400, 200, 100, 50 etc. etc.**

Gewinnelder und amtliche **Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt und verschwiegen**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000**, mehrmals **125,000**, mehrmals **100,000**, kürzlich schon wieder das **grosse Loos** von **127000** und am jüngsten **Weihnacht** schon wieder den **allergrössten Hauptgewinn** in der **Provinz Schlesien** ausbezahlt.

Jede **Bestellung auf meine Original-Staats-Loose** kann man der **Bequemlichkeit halber** auch **ohne Brief**, einfach auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,

Bank- und Wechselgeschäft 1422.

1506.

Garben

empfehlen an **Wiederverkäufer** wie im Einzelnen in **Auswahl billigt** **Wwe. Dollack & Sohn.**

1503

Bestes


Roggen- und hausbacken Mehl empfiehlt zu ermäßigten Preisen **S. Grätz, Schildauerstr. 14.**

1505

Berliner Dampfmaschinen: Cichorien und orientalischen Caffee-Schroot habe ich nun wieder empfangen. **F. A. Reimann.**

1318

In dem früher **Franz Arnold'schen Gute** Nr. 22 zu **Althauer** liegen noch circa **18 Schock lang Roggen-** und einige **Schock Gerbstroh** zum Verkauf. Nähere Auskunft darüber ertheilt der **Gastwirth Herr Friebe** oder der **Wirthschafter Herr Tenber** daselbst.



Zu Ausstattungen
empfehle ich mein großes Lager von **Züchen, Inlet und Dresss, Shirtings, Bettdecken, Tischdecken, Gardinen, sowie sämtliche Negligee-Artikel.**
Ferner mein großes Lager **bunt seidner u. halbseidner Brautkleider** und **franz. (gew.) Long-Shawls.**
Von **schwarzen Mailänder Taffeten** führe ich immer noch dasselbe **anerkannt gute Fabrikat**, jedoch mit einer **kleinen Preis-Erhöhung**, da **Seidenpreise enorm gestiegen** sind.
F. V. Grünfeld.
Bazar. Landesbut.

1425.

Löflund's Kinder-Nahrung.

Ein Extract zur Schnellbereitung der „Liebig'schen Suppe für Säuglinge“ durch einfaches Auflösen in warmer Milch. Bester Ersatz der Muttermilch statt Arrowroot, Mehlbrei u.

Dieses auf der Pariser Ausstellung von 1867 preisgekrönte, von den renommiertesten Aerzten und Anstalten in erster Linie empfohlene Original-Präparat vom Chemiker **Löflund** in **Stuttgart** ist in Gläsern zu 12 1/2 Sgr. vorrätig bei **A. Edom** in Hirschberg.

Wegen vielfacher Nachahmungen wolle man obige Firma mit Namenszug und Fabrikzeichen genau beachten.

Wagen, Schlitten, Geschirre, Pferde u. sind veränderungshalber sofort billig zu verkaufen im Kronprinz hier. 1437

Ein seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen betriebenes **Omnibus-Fuhrwerk** zwischen Hirschberg und Schmiedeberg, in gutem Zustande, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Näheres im Kronprinz bei **Käse**. 1436.

1453. Holzverkauf.

Aus den zur Holzabfuhr sehr bequem gelegenen Windbruch-Schlägen des Wiederau-Fallensberger Dominial-Forstes werden liefern und sichten Bau- und Schneidholz, do. do. Brennholz (Scheite, Stöcke, Reifig) zu billigen Preisen zum Verkauf gestellt. **Scholz**, Förster.

1475. Eine ganz gute **Strohhutpresse** ist zu verkaufen. Wo? in der Expedition des Boten zu erfahren.

1456. **Zu verkaufen** sind zum Frühjahr auf dem Dominio **Krausendorf**, Kreis Landeshut, 500 Schod 4- bis 6jährige **Eichenpflanzen**, a Schod 5 Sgr.

Kauf-Gesuche.

Ein großer, **möglichst scharfer Kettenhund** wird zu kaufen gesucht vom Kaufmann **Reimann**.

Zu vermieten.

1253. Schützenstraße 37 ist im 2. Stock eine freundliche Wohnung nebst allem Zubehör vom 1. April d. J. zu vermieten.

1402. In Warmbrunn ist eine **Wohnung**, 2 Treppen hoch, mit schönster Aussicht auf's Gebirge, bestehend aus zwei Zimmern, nebst Cabinet und sonstigen Beigelaß, zu vermieten und bald oder zum 1. April zu beziehen Mühlgasse No. 253, Silesia benannt.

1506. Eine **Stube** mit Kammer Schildauerstraße 7.

1501. Eine **Stube**, eine Stiege hoch, mit Entree, zu vermieten und 1. März beziehbar. **Ulrich**, Sand No. 4.

1496. **Stube** und **Alcove** ist für einen Herrn oder Dame mit oder ohne Möbel zu vermieten

Warmbrunner Straße bei **Besede**.

1502. In einem neuen Hause auf einer sehr belebten Straße Hirschbergs sind 2 Stodwerke, a 4 Stuben, Küche, auch Ein- und Wagenremise, daselbst auch Laden nebst nöthigen Geläß und Wohnung sofort zu vermieten.

Große und kleine **Baustellen** mit schönster Aussicht auf's Gebirge und Eisenbahn, sowie das **Haus** No. 2 (Verbindungs-gasse) sind bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Fr. Hilbig**, Tischlermeister.

1035. In meinem Hause am Schützenplatz ist eine **Wohnung** von 2 Stuben und Küche vom 1. März oder 1. April an für 50 rthl. zu vermieten. Desgleichen möblirte und unmöblirte **Stuben**. **J. Timm**, Maurer- und Zimmermeister.

1428. Den 1. März c. ist eine feinnige **Stube**, Küche und **Kammer** zu vermieten. **E. A. Havel**.

1431. Eine freundliche **Stube** mit **Alcove**, nebst Küche und Zubehör, ist mit oder ohne Möbel bald oder Ostern zu beziehen in No. 39 Bahnhofstraße.

Personen finden Unterkommen.

1220. Für ein lebhaftes **Spezerei- & Kurzwaaren-Geschäft** wird ein tüchtiger, wenn möglich erst ausgelehneter, mit gutem Zeugniß versehenen junger Mann zum sofortigen Antritt gesucht. **Julius Baum**.
Kögenau in Schl., den 27. Januar 1869.

1463. Ein im **Spezerei- und Eisengeschäft** tüchtiger

Commis wird gesucht. **W. Naphtali**, Schweidnitz.

1450. Ostern d. J. ist die hiesige **Abjuvantur** für **Haus** liebsdorf neu zu besetzen. Bewerbungen an den Unterzeichneten bis 15. Februar. Die hiesigen Abjuvanturen sind vergleichungsweise weisse gut dort. **Deutmannsdorf** bei Löwenberg in Schlesien.

Heberschär, Königl. Superintendent.

1239. Ein **Wirtschaftsvogt**, der gute Zeugnisse haben kann sich zum Antritt für 1. April d. J. melden bei dem **Dom. Werthelsdorf**, Kreis Hirschberg. **Glatte**, Rittergutspächter.

1166. Auf dem Dom. Nieder-**Leipe** bei **Vollkenhain** findet zum 2. April c. ein **Schleuser**, welcher sich durch seine Brauchbarkeit e n ü g e n d legitimiren kann, ein Unterkommen. **Dom. Ndr.-Leipe** b. **Vollkenhain**, den 27. Januar 1869. **Wäsche**, Rittergutspächter.

1484 **Einen gewandten Bur-**
schen sucht

A. Thiel's Hôtel garni.

1427. Das **Dominium Tiefhartmannsdorf**, Kreis Schönau, sucht einen unverheiratheten **Schäferknecht**. Antritt zum 1. April.

Den 1. April wird ein ordentliches, tüchtiges **Dienstmädchen**, die sich für die Küche eignet, verlangt von **Frau Gutmann**, Hirschberg, innere Schildauerstraße.

1420. Einen **Schäfer** sucht das
Dominium Hermsdorf, Kreis Goldberg.

1374. Es wird eine **gebiente Kammerjungfer** in **gesetz-**
ten Jahren gesucht, welche außer den vorzüglichsten Zeugnissen
über ihren moralischen Charakter und Benehmen folgende Zer-
theilungen besitzt:

1. **Perfektes** Schneidern nach dem Waage u. dem Journal.
 2. Sehr gutes Weisnähen und Stopfen.
 3. **Beihaltung** der feinen Wäsche, sowie **Plätten** und **Beauf-**
sichtigung der großen Wäsche.
 4. **Reinigung** des Schlafzimmers und eines Wohnzimmers
der Herrschaft. —
- Antritt zum 1. April, auch früher. Offerten mit Zeugnissen
sub v. G. W. poste restante Görlitz. Lohn sehr gut,
nach den Leistungen zu bestimmen.

1482. Eine **Köchin**, die über ihre Führung und Leistungen
gute Zeugnisse beibringt, kann sich zum Antritt zu Ostern d. J.
melden bei dem
Dominium Nieder-Wiesenthal.

Personen suchen Unterkommen.
Ein zuverlässiger, gut empfohlener, im Schreib- und
Rechnungsfach geübter Mann sucht als Aufseher, Expedient
oder Comtoir-Gehülfe unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Adressen werden unter **II. II.** Sprottau erbeten.

Lehrlings - Gesuche.

258. Einen **Lehrling** nimmt an **Tost**, Schuhmacher.
497. Einen **Lehrling** nimmt an
Hermann Rose, Korbmachermstr.
Hirschberg, Tuchlaube 7.

495. Ein Knabe, welcher Lust hat die **Schmiede-Profes-**
sion zu erlernen, kann sich melden beim
Schmied Meier, Zapfengasse.

244. Einen **Lehrling** nimmt an
Klempnermstr. Henning in Schmiedeberg.

432. Einen **Lehrling** nimmt an
der Böttchermeister **G. Schmidt** in Schmiedeberg.

462. Ein **Lehrling** kann bei mir bald oder zu Ostern ein-
treten.
G. Fenstel, Seiler in Wigandsthal.

448. Ein Knabe, welcher Lust hat **Maler** zu werden, kann
sich melden bei
G. Wackes in Goldberg.

119. **Offene Lehrstange**. — Für meine Buch-, Kunst-
und Musikalienhandlung suche ich zu Ostern oder auch früher
einen mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten **Lehrling**.
Löwenberg i/Sch.
Paul Holtzsch.
Zirma: Gust. Köhler's Buchh.

Lehrlings - Gesuch.

Ein Knabe anständiger Eltern, mit den nöthi-
gen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat,
in einem **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft**
eine Handlung zu erlernen, kann sich melden.

Ergebnis. Rudolph Niedel.

65. Ein Sekundaner kann zum 1. April als Zögling in
einer Apotheke eintreten.
Sommerbrodt in Schweidnitz.

1068. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener
Knabe, von rechtlichen Eltern, der gleichzeitig eine leserliche
Handchrift schreibt, kann in einem Comptoirgeschäft bald oder
spätestens zu Ostern als **Lehrling** eintreten. Reflektanten
wollen mit eigener Handchrift sich melden unter Chiffre K. 1.
poste restante Striegau.

1093. Für mein **Spezerei- und Destillations-Geschäft**
suche ich bald oder 1. April e. einen **Lehrling**.
Paraschiz.
Herrmann Weist.

1165. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat **Bild-**
hauer zu werden, kann bald oder Ostern in Lehre treten
bei **C. Stümper** in Süssenbach v. Probsthahn.

G e f u n d e n.

1445. Eine **Reisebedeckung** ist gefunden worden und kann die-
selbe von dem betreffenden Eigenthümer beim Kaufmann F.
Ernst in Hermsdorf u. A. abgeholt werden.

1415. Auf dem Wege von **Dittersbach** nach **Landeshut**
hat sich ein schwarz und weiß gefleckter **Hund** zu mir gesun-
den. Der sich legitimirende Eigenthümer wolle denselben gegen
Erstattung der Injections- und Futterkosten in Empfang neh-
men bei **Aug. Wehnert**, Bergmann in Leppersdorf.

1494. Es hat sich ein schwarzer **Pudel** zu mir gefunden.
Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten
und Injectionsgebühren binnen acht Tagen abholen bei
Selbig, Handelsmann in Seiffersdorf.

V e r l o r e n.

1433. Von der Grundmühle aus bis nach Schmiedeberg ist
ein graues **Ausschlagetuch**, Doppeltuch, am 28. Januar
verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe
gegen eine angemessene Belohnung an den Vätermeister
Ludewig in Schmiedeberg abzugeben.

V e r l o r e n.

Eine große **gold. Herrenkapsel** ist am Sonntag Abend
in Warmbrunn verloren worden. Der ehrliche Finder wird
ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung in der **Glauer'schen**
Glashandlung in Warmbrunn abzugeben.
Vor Ankauf wird gewarnt!

V e r l o r e n.

Am 30. d. M. ist auf dem Wege von Hirschberg nach Lom-
nitz ein **Bürde**, enthaltend: eine schwarzes Kleid, eine seidene
breite Schürze, eine schwarze Schürze, ein seidenes Tuch, eine
Kaffeemühle und zwei große Tücher, verloren gegangen. Finder
wolle dieselbe beim Herrn Fischer in den drei Bergen gegen
gute Belohnung abgeben.

1500. Die am 25. Januar in der Turnhalle abhanden ge-
kommene Uhr hat sich am nächsten Turnabende wiedergefunden.
Der Turnrath.

G e l d v e r l e h r.

1067. Zu einem bestehenden rentablen Fabrikgeschäft, das
mindestens 10 % nachweislichen Gewinn giebt, werden 2- bis
3000 rthl. gesucht, die hypothekarisch eingetragen werden können.
Das Nähere auf fr. Briefe durch Herrn **Robert Urban** in
Striegau.

1460. Auf ein Haus in einer Kreis-Stadt, in sehr gutem
Bauzustande, werden zur ersten Stelle **3000 Thaler** zu 5
bis 6 Prozent Zinsen gesucht. Wo? sagt die Creditio d. A.

1454. 3000 Thaler werden von einem pünktlichen Zinszahler auf ein Grundstück nebst neuerbautem Hause, taxirt auf 8000 rth., versichert mit 6000 rth., zur 1. Hypothek baldigst, Ostern oder Johanni d. J. zu leihen gesucht durch
Deutscher, Concipient in Landeshut.

Einladungen.

Arnold's Salon.
(Häusler's Restauration).

Mittwoch den 3. Februar:

Großes Abend-Concert,

unter gütiger Mitwirkung des Männer-Gesangvereins

„**Harmonie.**“

Anfang 7 Uhr.

Abonnement-Billets sind für diesen Abend nicht gültig.

J. Elger, Musik-Director.

1509.

Zum Wurstabendbrot

auf Donnerstag den 4. d. M. ladet alle Freunde und Gönner mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß jeder Gast ein Freilooß zur großen Wurst erhält. Um zahlreichen Besuch bittet

G. Schneider im Kronprinz.

1489. Die schönwissenschaftliche Unterhaltung wird fortgesetzt bei
Carl Feuchner in der Bräudschänke.

Tieze's Hotel in Hermsdorf u. R.

Das dritte

Abonnement-Concert

findet diesmal Donnerstag den 4. Februar statt.

Anfang 7 Uhr Abends.

1481. **J. Elger, Musik-Director.**

1510 **Brauerei zu Nimmersath.**

Zum Fastnachtsball auf Sonntag den 7. Februar ladet freundlichst ein
Theodor Schneider, Brauermstr.

Zum Taubenmarkt in Lahn

ladet zur Flügelunterhaltung und Pfannkuchen ergebenst ein
Hoffmann, Gerichtsfreischam in Grunau.

1474. Zur Fastnachts-Feier ladet alle Freunde und Gönner auf Sonntag den 7. Februar c. freundlichst ein; für frische Pfannkuchen, guten Kaffee und frägstige Getränke sorgt bestens
Wolfschan.

Schanfwirth Hampel.

Eisenbahn-Concise.

Abgang:

Nach Altwasser 6²⁰ früh, 11 früh, 4²² Nachmittags.
 Koblfurt 6³⁰ früh, 10³⁰ früh, 2⁰⁰ Nachm., 10³⁰ Abends.
 Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg

nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10³⁰, in Berlin 5³⁰ Nachm. von Koblfurt ab in 1. 2. 3. Kl., (Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10³⁰, in Berlin 5²⁵ früh (von Koblfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 7³⁰, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3¹² Nachm. 2) aus Hirschberg 4²² Nachm., in Breslau 9⁰⁰ Abds.

Ankunft:

Von Koblfurt 6⁰⁰ früh, 1⁰⁰ Nachm., 4¹² Nachm., 10¹⁸ Abends.
 Altwasser 10³⁰ früh, 5¹⁰ Nachm., 10³⁰ Abends.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Mainwalbau 7³⁰ früh, 3¹⁵ Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7⁴⁵ früh, 6¹⁵ Abends. Personenpost nach Lahn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11³⁰ Vorm. Botenpost nach Lahn 11³⁰ Vorm. Personenpost nach Schönau 7³⁰ früh. Omnibus nach Warmbrunn 10⁴⁵ fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Aufkommende Posten:

Von Mainwalbau 12⁴⁵ Mittags, 7³⁰ Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8⁴⁵ Abds. Personenpost von Lahn 8³⁰ Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9⁴⁵ früh, 1³⁰ Nachm. Botenpost von Lahn 9³⁰ fr. Personenpost von Schönau 8⁴⁵ Nachmitt. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 30. Januar 1869.

Dufaten 97 B. Louis'd'or 113 B. Oesterreich. Währung 84 1/2 bz. Russ. Bankbil. 83 1/2 1/6 bz. G. Preuß. Anleihe 59 (5) 103 B. Preussische Staats-Anleihe (4 1/2) 94 B. Preuß. Anl. (4) 87 1/2 B. Staats-Schuldscheine (3 1/2) 81 1/2 B. Prämien-Anl. 55 (3 1/2) 121 1/2 B. Posener Pfandbr., neue, (4) 84 1/2 B. Schles. Pfandbriefe (3 1/2) 79 1/2 3/4 bz. Schles. Pfandbriefe Litt. A. (4) 89 1/2 bz. B. Schles. Rufftal. (4) — Schles. Pfandbr. Litt. C. (4) 89 1/2 bz. G. Schles. Rentener. (4) 89 bz. B. Posener Rentenerbriefe (4) 87 B. Freiburger Prior. (4) 82 B. Freiburg. Prior. (4 1/2) 87 B. Oberschl. Prior. (3 1/2) 75 1/2 B. Oberschl. Prior. (4) 84 B. Oberschl. Prior. (4 1/2) 89 1/2 B. Oberschl. Prior. (4 1/2) 88 1/2 B. Freib. (4) 113 1/2 G. Niederschl.-Märk. (4) — Oberschl. A. u. C. (3 1/2) 178 1/2 1/2 bz. Oberschl. Litt. B. (3 1/2) — Amerik. (4) 80 bz. G. Poln. Pfandbr. (4) 65 3/4 B. Oester. Nat.-Anl. (5) 55 3/4 B. Oesterreich. 60er Loose (5) 78 G.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 30. Januar 1869.

Der Sch e f f e l	w. Weizen g.		Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.
Höchster ...	2 26	—	2 19	—	2 7	—	1 29	—	1 9	—
Mittler ...	2 22	—	2 16	—	2 5	—	1 27	—	1 7	—
Niedrigster ...	2 16	—	2 12	—	2 3	—	1 24	—	1 5	—

Breslau, den 30. Januar 1869.

Kartoffel-Spiritus p 100 Durt. bei 80% Tralles loco 14 1/2 G.
 Rleefaat, rothe matt, ordn. 9—10 1/2 rth., mittel 12—13 rth., feine 13 1/2—14 1/2 rth., hochfeine 15—15 1/2 rth. pr. Ctr.
 weisse ohne Aend., ord. 11—13 1/2 rth., mittel 15—16 1/2 rth., feine 18—19 1/2 rth., hochfeine 20 1/2—21 1/2 rth. pr. Ctr.
 Rap s, pr. 150 Pfd. Br., fein 196, mittel 186, ord. 176 fct.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ic. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionären bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzelle aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.